

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnier-Boulevard Nr. 31.

Nach vier Jahren.

Heute sind es vier Jahre geworden, seitdem das Vertrauen der Krone den Baron Bánffy an die Spitze der Regierung berufen hat. Mit seiner Ernennung kam eine ernste und wichtige Krise zum Abschluss. Der Kampf für die kirchenpolitischen Reformen hatte der liberalen Partei frisches Blut zugeführt. Eine Begeisterung ging durch das Land, welche wie der Hauch des Frühlingstrunkenen Thauwindes die Eiskruste der Gleichgültigkeit schmolz. Siegreich zogen die Ideen des Liberalismus in die Reste des modernen ungarischen Staates ein. Der Zauber der Reformen verlieh nicht nur der liberalen Partei verjüngenden Glanz, sondern er schien die alten Grenzen der politischen Parteien verwischen zu sollen. Die liberalen Elemente aller Parteien scharten sich um die von genialen Händen getragene Fahne, und es schien eine schönere Zeit anzubrechen, in der nicht mehr sterile staatsrechtliche Fragen die Parteien von einander scheiden sollten, sondern die Gruppen sich nach ihrer Auffassung über die Entwicklungsgehalte der Freiheit und des modernen Staates sondern durften. Große Kämpfe fordern aber Opfer, und auch die liberalen Reformen sollten der Nation nicht geschenkt werden. Die Folge der glänzend geführten liberalen Reformkämpfe war eine schwere innere Krise, die das Land vor eben vier Jahren heimsuchte. Die liberale Regierung mußte dem Ansturm ihrer Feinde weichen, obzwar sie im Parlamente die Majorität für sich hatte und auch die öffentliche Meinung des Landes sie warm unterstützte. Auch in dieser Krise war es die Weisheit der Krone und die Energie der liberalen Partei, welche den Ausweg zu finden mußte, und zwar sowohl zur Beruhigung des Landes als auch unter Erhaltung der gouvernementalen liberalen Partei.

Und heute befindet sich das Land wieder inmitten einer schweren Krise, einer Krise, welche sowohl ihrer Intensität, als ihrer Tragweite nach jene von vor vier Jahren weit hinter sich

zurückläßt. Die Krise der kirchenpolitischen Reformen war im Wesentlichen eine eng begrenzte, innerpolitische Angelegenheit. Wohl mochte sie in manchen Berührungspunkten die Beziehungen der Monarchie zu Rom tangieren, wohl ließ sie die konservativen und ultramontan-kerikalen Kreise Oesterreichs nicht kalt, aber sie übte dennoch keine unmittelbare Rückwirkung auf das Verhältnis der beiden Staaten der Monarchie zu einander aus, noch weniger aber wirkte sie auf die Machtstellung der Monarchie in der Reihe der Großstaaten ein. Die Stellung der Regierung war allerdings erschüttert, aber ihr Fall, der unvermeidlich geworden war, sollte nicht die Bedeutung eines eigentlichen Systemwechsels haben. Der Bestand und die Konsistenz der liberalen Partei war auch nicht einem Augenblick gefährdet. Auch ferner sollte der Liberalismus Regierungsprinzip bleiben, und blos in der Methode der Geschäftsführung sollte Wandel geschaffen werden. Die Errungenschaften selbst, nämlich die neugeschaffenen, noch nicht einmal in allen parlamentarischen Körpern durchgesetzten Reformen, waren nicht gefährdet, nur ihre Durchführung sollte in einer Weise erfolgen, welche allen für berechtigt angesehenen Suszeptibilitäten mögliche Schonung angedeihen lasse. Die Krise verlief daher auch verhältnismäßig normal. Sie war von nicht allzu langer Dauer und endete mit der Bildung des Kabinetts Bánffy aus den Reihen der liberalen Partei und mit der Gewähr voller und hingebender Unterstützung seitens der Partei.

Die gegenwärtige Krise überschreitet leider weit den Rahmen einer einfachen innerpolitischen Angelegenheit. Dieselbe wird in ihrem Kern von staatsrechtlichen Fragen beherrscht. Die Lösung der Frage des wirtschaftspolitischen Verhältnisses zu Oesterreich und im Zusammenhang mit diesem eigentlich die Intaktheit des Werkes von 1867 veranlassende jene tiefgehenden Verwicklungen, welche zur unglückseligen Obstruktion führten, die Regierung zwangen, ohne parlamentarische Vollmacht zu regieren, das Verhältnis zu Oesterreich ohne legis-

latorische Verfügung auf Grund des Status quo aufrecht zu erhalten, aus welcher Verwicklung nunmehr die Regierung und die Besten des Landes einen entsprechenden Ausweg suchen.

Die Krise dauert eigentlich bereits seit einem halben Jahre. Sie trat als Parlamentskrise an und erstreckte sich endlich auch auf die Regierung. Den einzelnen Phasen dieser Krise folgt nicht nur die Monarchie, sondern auch das Ausland mit gespannter Aufmerksamkeit. Die Frage des handelspolitischen Verhältnisses zwischen beiden Staaten der Monarchie hat nicht nur insofern europäisches Interesse, als in unserer Zeit wirtschaftliche Fragen im Allgemeinen dominieren, sondern berührt nicht nur mittelbar jene Staaten, welche mit der Monarchie Handelsverträge abgeschlossen haben, sondern sie hat Anspruch auf internationales Interesse von jenem höchsten Gesichtspunkt aus, von dem die Stellung der Monarchie als Machtfaktor in Europa zu betrachten ist. Dieser Umstand ist es besonders, von dem die Lage beurteilt werden muß, will man nicht in der Fehler verfallen, eine große internationale Gelegenheit vom Kleinlichen, kirchthumpolitischer Standpunkte aus angesehen zu haben.

Die Krise, wenn sie nicht blos vertagt sondern auch wirklich gelöst werden soll, muß für zwei Uebelstände Abhilfe schaffen, welche beide sowohl auf die innere Entwicklung beider Staaten der Monarchie, als auf die internationale Stellung derselben ungünstig einwirken. Es soll Gewähr dafür geboten werden, daß das wirtschaftliche Verhältnis beider Staaten mit gebührender Rücksicht auf die bestehenden Gesetze derart geregelt werde, daß die Eventualität einer wirtschaftlichen Neugestaltung oder Erschütterung ausgeschlossen erscheine. Andererseits soll die Arbeitsfähigkeit des Parlaments wieder hergestellt werden, damit die außerordentlichen Zustände ein Ende finden und die Legislative ihre Kraft jener großen Aufgaben zuzuwenden vermöge, die ihrer reformatorischen Wirksamkeit zugewiesen werden müssen. Beide Ziele sollen erreicht werden, ohne

Felix Faure.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“)

Der Präsident der französischen Republik, Herr Felix Faure, ist ein braver Mann, das müssen ihm seine Feinde lassen, die ihrer immer mehr und mehr werden, so daß dieser anfänglich vergötterte „Chef des Staates“ in Balde keinen einzigen Anhänger mehr haben dürfte. Das ist so der gewöhnliche Lauf der Dinge in Frankreich. Es ist nur zu natürlich, daß Faure, der sein Amt glänzender vertritt, als es je einem Präsidenten gelungen ist, den nachmaligen Kaiser Napoleon III. nicht ausgenommen, und der auch vom Glücke in ganz fabelhafter Weise fortwährend begünstigt wird, auf die Dauer langweilig werden muß. Würde Herr Faure jetzt auf einmal einfach sich geben in ceremoniellen Dingen oder nachlässig werden in seiner Toilette, so könnte er vielleicht aufs neue Interesse erwecken. Die Konsequenz jedoch, mit der er den Gesalbten spielt, womit er am Anfange Alles blendete, wird den Leuten mit der Zeit argwärtig. Sieben Jahre sind ja lange für einen „Truc“, und man fragt sich bereits, wodurch denn Herr Faure besser sei als jeder andere Bürger der Republik, daß er sich herausnehme, Alles für sich allein zu beanspruchen, die Nase in den Wolken zu tragen, und wenn er sich ja schon herablasse, durch Paris zu fahren, die Straßen, die er passiert, für den ganzen Verkehr abzusperren. Es ist die bekannte Geschichte vom Müller und dem Fiel.

Felix Faure hat die Präsidentenwürde nicht gesucht. Er ist fast ebenso unerwartet gewählt worden wie Carnot, der bekanntlich in einem abgeschabten Ueberzieher nach Versailles kam; gewählt worden, damit nicht ein Anderer Präsident werde, den man fürchtete und dem man es nicht gönnte. Daß Faure sich sofort ungemein stattlich dem Publikum präsentieren konnte, lag darin, daß er stets auf elegante Kleidung hielt. Er war schon als Marineminister dafür bekannt, ja schon als einfacher Depu-

tiertes galt er als der erste Modelé des Hauses. Doch einmal Präsident geworden, schien Felix Faure beschloffen zu haben, die vielen Annehmlichkeiten dieser Stellung bis zum Ende zu genießen. Er zählt überdies zu jenen Menschen, die im Grunde genommen harmlos, dennoch daran gewöhnt sind, daß ihnen die Kasanen aus dem Feuer geholt werden, so wie es wieder Andere gibt, deren Aufgabe es bleibt, den Opferbock vorzustellen. Ueber Faure ergoß sich der ganze Glanz des Bündnisses mit Rußland. Wer hat aber dasselbe herbeigeführt? Doch nur der arme Carnot, der stets verlacht und zum Schluß ermordet wurde. Faure hingegen hatte nichts zu thun, als die reichen Früchte der mühevollen Arbeit seines Vorgängers zu verzehren. Indessen waren ja Beide auf ihrem Plage. Carnot paßte zu Alexander, der fast gleichzeitig mit ihm in das Reich der Schatten wanderte. Dieser starrköpfige Monarch hätte sich von einem so präntösen Herrn, wie Faure einer ist, unwillig abgemendet; und ebenjowenig hätte der einfache, trodene Pflichtmensch Carnot die herzliche Zuneigung des noch unerfahren jungen Nikolaus gewinnen können, der bekanntlich von dem pomposen Faure so über die Maßen entzückt ist. Das ist also die „starke“ Seite Faure's, sich mit gekrönten Staatsoberhäuptern auf eine vertraute Stufe zu stellen, ihnen an „Gottesgnadenthum“ nicht nachzusehen. Freilich muß man es da mit dem russischen Kaiserhause zu thun haben. Gleich dem Czaren schwärmten auch dessen Oheime Alexis und Vladimir für Faure, dem sie den Umstand, daß er einst Ledergerber, etwa so anrechnen, wie ihrem Altherrn, Peter dem Großen, daß dieser als Schiffszimmermann arbeitete.

In der That ist das Gerbergesellenthum des Präsidenten Faure ja nur ein Märchen, insofern, da Faure das Gerberhandwerk in seiner Jugend blos zu seinem Vergnügen erlernte. Er war der Sohn eines sehr reichen Mannes und wurde ganz wie ein Prinz erzogen. Prinzen müssen ja traditionsgemäß ein Handwerk lernen. Felix Faure war der

Sohn und Erbe eines stolzen Großhändlers für Schiffsausrüstungsgegenstände, zu dessen Establishment auch eine Lederfabrik gehörte. Weit mehr als mit der Gerberei, hat Felix Faure sich mit dem edlen Waidmannswerk abgegeben. Er jagte stets nur mit großen Herren und nahm auch in Ungarn an fürstlichen Jagden theil. Das „höhere Wesen“ ist ihm also förmlich angeboren. Die russischen Großfürsten, haben wir gesagt, sehen es gerne, daß Präsident Faure den Czaren von Frankreich spielt; sie stellen sich nun ihm als Jagdgenossen an die Seite, und Onkel Vladimir übernimmt sogar die Pathenrolle bei jenem erhebenden Akte, da Felix Faure die Umtaufe zur kaiserlichen Hoheit erhält, indem ihm das Goldene Vließ umgehungen wird.

Heiliger Erby, der einen so köstlichen Tanz aufführte, als ihm ein ebensolcher oder doch gleichwerthiger höchster spanischer Orden aufgestiftet wurde. Er hatte im Grunde dagegen nichts einzuwenden; nur als er erfuhr, daß damit Kosten verbunden seien, suchte er ganz schrecklich und lief zum Ministerrath, wo er den Orden auf den Tisch warf und Stein und Bein schwur, daß man denselben zurückschicken müsse. Er wollte nicht einen Groschen dafür geben, und nur mit Mühe konnte er von der Ausführung seiner verlegenden Absicht zurückgehalten werden. Auch wurde die Dase richtig unter irgend einem Titel ins Budget geschoben.

Felix Faure und seine Vorgänger; keiner derselben wurde so ostentativ von den Zeitläuften begünstigt, keiner von ihnen wußte sich ein solches Prestige zu geben, keinem wurde, gleich Faure, der Volksjubel zutheil; und dennoch waren eher diese Früheren im eigentlichen Sinne beliebt. Mac Mahon wurde als echter Soldat geschätzt. Es schadete nichts, daß er in gewisser Hinsicht beschränkt, ja förmlich bornirt war. Mac Mahon's Ansprachen! Er inspizierte einmal die Truppen und wurde vor der Neuere darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Linienregimente ein Schwarzer aus Guyana diene, an

das berechnete Selbstgefühl der Regierung und der sie stützenden liberalen Partei zu verlegen, wobei aber auch gewisse Rücksichten auf billige Ansprüche der Opposition nicht außer Betracht gelassen werden könnten.

So wie vor vier Jahren, wendet sich auch jetzt der Blick der Nation vertrauensvoll jener Stelle zu, von der aus damals, wie in allen kritischen Zeitpunkten, der richtige Weg erkannt wurde, der zum Heile des Landes und der Monarchie zu befolgen war. Vor vier Jahren wurden Männer geopfert, damit die Errungenschaften eines begeisterten Kampfes für liberale Ideen der Nation erhalten bleiben sollen. Die Nation hatte alle Ursache, mit der Entscheidung der allerhöchsten Stelle zufrieden zu sein. Auch diesmal darf sie wohl das Beste hoffen. Wie immer aber die Entscheidung fallen möge, sie wird und kann nur eine solche sein, welche den auf dem Spiele stehenden theuren Interessen des Landes und der Monarchie zu dienen bestimmt sein wird.

Zur Lage.

Die Kompromißverhandlungen nehmen der Natur der Sache gemäß einen sehr langsamen Fortgang. Die oppositionellen Forderungen wurden heute in mehreren Exemplaren ausgestellt und unter die Führer der oppositionellen Parteien und der Dissidenten vertheilt, während ein Exemplar sich in den Händen des Ministerpräsidenten befindet. Der Wortlaut dieses Schriftstückes wird vorläufig nicht veröffentlicht, der Inhalt desselben aber ist ein ziemlich offenes Geheimniß. Heute ist kein entscheidender Schritt erfolgt. Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses konferierte Ministerpräsident Baron Bánffy einzeln mit mehreren hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei, denen er die Punktationen der Opposition mittheilte, um sie dann über ihre Meinung zu befragen. Wie bereits mitgetheilt, hegeben sich die Minister Bánffy, Fejérváry und Lukács morgen Abends nach Wien, wo sie Sonntag S. r. M. a. j. e. s. t. über die oppositionellen Kompromißvorschläge Bericht erhalten und von der Krone die Autorisation zu weiteren Schritten einholen werden. Ueber die Chancen der Friedensverhandlungen läßt sich bei dem heutigen Stande der Dinge nichts Bestimmtes sagen, da selbst die maßgebenden Faktoren im Zweifel sind, ob eine Einigung zustande kommen werde. — Im Nachfolgenden geben wir die uns heute zugekommenen Mittheilungen:

Die Kompromißverhandlungen.

Die Couloirs des Abgeordnetenhauses, welche in den letzten Tagen durch die Verathungen der oppositionellen Vertrauensmänner in ständiger Er-

regung gehalten waren, boten heute insofern ein verändertes Bild, als man das Ergebniß jener Konferenzen verfolgte, welche Ministerpräsident Baron Bánffy während der Sitzungsbauer mit einigen hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei hatte. Letztere wurden gleich nach Eröffnung der Sitzung der Reihe nach wie folgt ins Ministerzimmer geladen: Koloman Tisza, Koloman Széll, Edmund Czar, Max Falk, Koloman Radó, Graf Stephan Tisza und Alexander Hegedüs. Ministerpräsident Baron Bánffy theilte in Anwesenheit der Minister Baron Fejérváry und Lukács jedem einzelnen der genannten Abgeordneten die Friedensbedingungen der Opposition mit und nahm die Bemerkungen derselben entgegen. Die Empfänge und Konferenzen im Ministerzimmer währten bis zum Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses, und die gespannte Erwartung, welche man denselben auf allen Seiten entgegenbrachte, steigerte sich noch, als die Nachricht sich verbreitete, die Mitglieder des Kabinetts seien nach den Konferenzen zu einer Berathung zusammengetreten, welcher dem Vernehmen nach auch Koloman Tisza, Koloman Széll und Max Falk zugezogen waren.

Obwohl es gerüchweise verlautete, Széll, Radó, Falk und Hegedüs hätten sich im Verlaufe ihrer Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten entschieden für die Möglichkeit eines Kompromißes ausgesprochen, herrschte im Lager der Opposition dennoch große Skepsis vor. Hier schien man insbesondere über die gestrige Rede, mit welcher der Ministerpräsident die Ansprache des Oberbürgermeisters beauftragt hat, sehr ungehalten zu sein, und im Verlaufe der ziemlich erregten Diskussionen, deren Gegenstand die Rede Baron Bánffy's war, wurden immer zahlreichere Stimmen laut, welche aus der „kriegerischen“ Rede die absolute Friedensfeindlichkeit der Regierung und der Regierungspartei herauslesen wollten. Von der Stimmung der Opposition unterrichtet, gab Honvordminister Baron Géza Fejérváry die einigermaßen beruhigende Erklärung ab, die — übrigens improvisirte — Rede Baron Bánffy's sei zu einer Zeit gehalten worden, in welcher ihm die Friedenspunktationen der Opposition noch nicht bekannt waren. Hätte er von denselben früher Kenntniß gehabt, so würde er sich sicherlich der Anspielungen auf die Situation enthalten haben. Diese Aufklärung wurde der Opposition späterhin auch von maßgebendster Seite bestätigt, aber auch dann wollten die Stimmen der Opposition nicht aufhören, welche das langsame Tempo der Verhandlungen mit der Absicht der Regierung, die Neuwahlen vorzubereiten, in Verbindung brachten.

Inzwischen wurden die Versuche zur gegenseitigen Kapazitiirung fortgesetzt. Fast alle Augenblicke wechselten die zahlreichen Gruppen, welche die Friedensbedingungen besprachen; am längsten währten die unverbindlichen Gespräche in der Gruppe, welche sich um die Grafen Julius Andrássy und Stephan Tisza, und in derjenigen, welche sich um Koloman Széll, Alexander Hegedüs und den Grafen Theodor Andrássy gebildet hatten.

Aus dem liberalen Klub.

Nach der gegenwärtigen Konstellation der Dinge war wohl für heute Abends keinerlei Wendung zu erwarten, und so mag es denn gekommen sein, daß die Abgeordneten der liberalen Partei sich nur in geringer Anzahl in ihrem Klublokale einfanden. Von den Mitgliedern des Kabinetts waren außer dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy nur noch die Minister Baron Fejérváry, Perczel, Lassics und Darányi anwesend. Letzterer war schon in Coirétoilette erschienen, da heute im Ministerpräsidium der vierte Jahrestag des Bestandes des Kabinetts Bánffy mit einem Ministerfouquet gefeiert wurde. Darauf ist es zurückzuführen, daß die im Klub anwesenden Minister sich frühzeitig entfernten, worauf dann auch bald die Abgeordneten folgten.

Mit Bezug auf die Nachrichten betreffs der politischen Lage war Alles heute mit sehr geringen Erwartungen gekommen, da ja außer der Besprechung des Kabinettschefs mit einigen hervorragenden Persönlichkeiten der liberalen Partei sich nichts ergeben hatte, und da es ja bekannt ist, daß von allen Seiten ein Friede unter ehrbaren Bedingungen aufs sehnlichste herbeigewünscht wird, so konnten diese Konferenzen kein neues Moment zutage fördern. Es dürfte jedoch nicht uninteressant sein zu erfahren, in welchem Sinne sich einer der Führer der Partei, welcher zu den allerberühmtesten Politikern zählt, dem Ministerpräsidenten gegenüber bezüglich des Kompromißvorschlages geäußert hat. Dieser Staatsmann gab nämlich der Ansicht Ausdruck, daß das Kompromißanerbieten zu einem Frieden führen könne und daß demnach nichts unterlassen werden dürfe, was diesen Zweck fördern könnte. Der betreffende Abgeordnete sieht jedoch das Elaborat der Opposition nicht als ein Ultimatum an, d. h. er glaubt, daß die Opposition dem willigen werde, einige Punkte der Friedensbedingungen fallen zu lassen. Als Richtschnur in dieser Beziehung soll das Moment dienen, daß die Friedenspostulate sich nur auf die eigentlichen Gegenstände der Fehde der letzten Zeit beziehen sollen. Auf Seite der Opposition bildeten die Reinheit der Wahlen und die Frage des wirtschaftlichen Ausgleichs mit Oesterreich die eigentlichen Kampfbunkte. Es konnten demnach die Punkte bezüglich der Kurialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten und die Forderungen der Opposition bezüglich des Ausgleichs ruhig bewilligt werden. Was die mehr akademische Frage der Vollenheit betrifft, ließe sich leicht ein acceptabler Mittelweg ausfindig machen, der auch von der Krone angenommen werden dürfte. Die Majorität hätte sich auf einen Punkt zu beschränken, nämlich auf die Forderung, daß als Heilmittel gegen die Obstruktion eine Reform der Hausordnung ermöglicht werde. Alle übrigen Punkte hätten zu entfallen, da dieselben ja in letzterer Zeit gar nicht in Diskussion standen und es die Aufgabe eines Friedensantrages

den er ein paar aufmunternde Worte richten möge. Als Mac Mahon zu diesem erholenden Insanteristen gelangte, frag er ihn: „Ah, Sie sind der Negler?“ — „Zu Befehl, Erzengel!“ — „Also, fahren Sie damit fort.“ („Continuez!“ Die Sache ist historisch.) Jules Grévy, im Gegentheil, brillirte durch seinen Geist. Ja, wenn man nicht Soldat ist, dann muß man wenigstens sehr geistreich sein, um Frankreich regieren zu können. Grévy war ein großer Nilz, der nicht „repräsentirte“, keine Soirées noch sonstige Gastereien gab, sondern die ganze schöne Präsidentengage gewissenhaft zu seinen Ersparnissen legte. Allein er befandete bei jeder Gelegenheit seinen schlagfertigen Witz, und aus diesem Grunde vielleicht nur war Grévy der einzige Präsident, der wiedergewählt wurde.

Bei Faure ist man von Anfang an überzeugt, daß er seine sieben Jahre durchmachen würde, weil er aus einem Holze ist, dem die Stürme nicht leicht etwas anhaben können; aber über eine eventuelle Wiederwahl machte er sich wohl auch selbst von Anfang herein keine Illusion. Man wird seinerzeit von ihm gerade genug gehabt haben. Bei Grévy aber duldete man sogar, daß er nicht quillotiniren lies, wozu nicht einmal der wahrhafte, edle Menschenfreund Carnot den Muth hatte. Doch bleiben wir nur beim Sprit. Faure, der nicht nur Epitapher bejuch, um sich populär zu machen, sondern auch die Kunstausstellungen, um den Mäcen zu spielen, wurde im letzten Pariser „Salon“ durch seine geliebte Tochter Lucie in eine üble Situation gebracht. Es ist an sich während, dieses unnüge Verhältniß zwischen dem Präsidenten und seiner Tochter, die ihn, wo es nur angeht, auf seinen offiziellen Gängen begleitet, Lucie war es ja auch, die ihren theuren Vater zuerst begrüßte, da er als gewählter Präsident nachhause kam. Sie begrüßte ihn an der Treppe, vor dem gesammten Cortège, mit den Worten: „Da ist mein Papa, mein großer Papa!“ Lucie war schon im Marineministerium die Sekretärin ihres Vaters und versieht dieses Amt bei ihm nun auch im Elysée. Mit der Feder sehr flink, sollte

es etwas weniger mit der Zunge sein! Denn als sie ihren großen Papa bei der erwähnten Gelegenheit ins Künstlerhaus begleitete, machte sie eine recht abfällige Bemerkung über ein Bild, das gerade von jenem Maler war, der dem Präsidenten und seiner Tochter als Cicero diente. Die Verlegenheit war eine köstliche. Faure blieb stumm und Lucie stammelte einige Worte der Entschuldigung. Der selbige Präsident Grévy aber wußte sich einmal in einer ganz ähnlichen Situation leicht zu helfen. Er selber frag, auf ein Gemälde zeigend: „Was soll denn diese Alederei da vorstellen?“ — „Heer Präsident“, antwortete der befrachte Führer lachend, aber hochroth im Gesichte, „das Bild ist von mir gemalt; unter solchen Umständen fällt es mir schwer...“ — „Ah, was“, sagte schnell gefaßt der Präsident, „merken Sie den Kniff nicht? In der Gegend, wo ich her bin, ist es Brauch, die Sachen recht herunterzumachen, die wir kaufen wollen.“ Und Grévy kaufte die Alederei, die in Wahrheit eine solche war, zu einem hohen Preise an. Natürlich — auf Staatskosten.

Wiel gefährlicher aber noch als Lucie Faure ihrem Vater, wurde diesem seine Gattin Madame Faure, obwohl diese vortreffliche Frau nichts gethan hat, um sich in den Vordergrund zu drängen, sondern im Gegentheil sich stets der allerbescheidensten Zurückhaltung besaß, was von einem solchen Präsidenten wie Felix Faure umso mehr abfiel. Der Czar hatte einmal völlig Mitleid mit Madame Faure, die sich stets im Hintergrunde halten möchte, weil ihr in der That kein Titel gebührt, und reichte ihr in Versailles demonstrativ den Arm. Der Erscheinung nach sieht Madame Faure der Frau Lenke v. Beniczky-Wajza außerordentlich ähnlich. Madame Faure also hatte eine trübe Vergangenheit. Ihr Vater war ein Desraubant. Er hatte als Notar mehrere ihm anvertraute Waifendepots à la Anány durchgebracht. Seine Tochter war aber damals noch ein kleines Kind und konnte gewiß nichts dafür. Auch verübte ihr Vater damals einen Selbstmord, so daß die Tochter erst viele Jahre später seine Schande

erfuhr. Auf Grund dieses tristen Familiengeheimnisses, welches von der politischen Wähleret aufgestöbert wurde, führten die Sozialisten gegen Faure bald nach seiner Wahl jene gehässige Campagne, die aber ihren Zweck nicht erreichte, ja Faure's Ansehen noch hob, indem sich herausstellte, daß er als edelmüthiger Mann gehandelt, weil er die Waise des Verbrechers, die seine Jugendliebe war, aus großer Noth befreite und ohne Mißgünstigkeit heirathete. Die Gegner meinten hierauf, Faure hätte noch ein Uebriqes thun und den von seinem Schwiegervater vererbten Schaden erlesen müssen. Aber eine solche Fortsetzung der Angriffe erschien dem Lande bereits abgeschmackt, und in der That enthielt sich der Präsident dieser letzteren Grobmuthe. Auch überkam damals der große Ausbruch der Gemüther, gerade zur rechten Zeit, und Faure avancirte zum allgemeinen Abgott.

Er versteht so brillant zu repräsentiren. Wahrscheinlich, er läßt sich keinen Souverän entgehen. Die Königin von England besuchte er in ihrem Schlafwaggon, obwohl sich diese von ihrem Sitze nicht erheben konnte. Und auch unsere arme Königin hätte es, als sie im tiefsten Intognito bei der Durchreise auf dem Pariser Orleans-Bahnhofe, den Zug erwartend, unter den gewöhnlichen Passagieren umherwandelte, Herrn Felix Faure gerne verziehen, wenn er nicht gekommen wäre, um sie zu begrüßen und an seinem Arm zum Waggon zu führen, vor dem denn auch allsogleich eine Ansammlung von Neugierigen entstand. Gerade taufte sich die Königin in aller Ruhe ein paar Zeitungen, als ihr gemeldet wurde, daß der Präsident da sei. Er nimmt eben seine Pflichten sehr ernst; begrüßte er doch neulich sogar den in Paris eingetroffenen Fürsten von Monaco. Als aber dieser das Gespräch auf Drenfus brachte, erwiderte Herr Faure: „Ich habe nichts mit dieser Affaire zu schaffen.“

Fast sieht es aus, als wollte ich selber gegen den Präsidenten Faure eine Campagne beginnen... Du lieber Gott, ich sage nichts von Felix Faure, als was die Zeitungen in seinem eigenen Lande immerfort über ihn bringen, und meine Absicht ist bloß, ein paar Züge von ihm zu geben, da ich aus

Klub.
 Konstellation der
 des feingeleitete
 es denn gekommen
 liberalen Partei sich
 em Klublokal ein
 es Kabinetts waren
 Baron Bánffy
 Fejérváry,
 Darányi an
 Soirétoilette er
 idium der vierte
 des Kabinetts
 er Souper ge
 zzuführen, daß die
 h frühzeitig ent
 die Abgeordneten
 stien betrefis der
 mit sehr geringen
 außer der Be
 nigen hervorragen
 Partei sich nichts
 annnt ist, daß von
 deren Bedingungen
 und, so konnten
 nment zutage for
 interessant sein zu
 ner der Führer
 erföhlichsten Bel
 ten gegenüber be
 geäußert hat.
 der Ansicht Aus
 anerbieten
 ihren könne
 werden dürfe.
 Der betreffende
 Laborat der
 ein Ultimata
 Opposition darein
 te der Frie
 len zu lassen.
 soll das Mo
 nspostulate
 tlichen Ge
 der letzten
 Auf Seite der
 der Wahlen und
 Ausgleichs mit
 objekte. Es könnten
 er Kurialge
 egenheiten und die
 des Ausgleichs
 akademische Frage
 ist ein acceptabler
 auch von der
 Die Majorität
 zu beschränken,
 s Heilmittel gegen
 e Hausor
 le übrigen
 allen, da dies
 in Diskussion
 Friedensantrages
 Familienheim
 Wähleret auf
 gegen Faure bald
 agne, die aber ihren
 noch hoch, indem
 er Mann gehandelt,
 die seine Jugend
 e und ohne Mit
 n hierauf, Faure
 den von seinem
 ersehen müssen.
 Angriffe erschien
 nd in der That
 teren Großmuth.
 Ansehenrausch die
 und Faure avan
 präsentiren. Wahr
 an entgehen. Die
 in ihrem Schlaf
 em Sige nicht er
 Königin hätte es,
 Durchreise auf dem
 erwartend, unter
 er wandelte, Herrn
 er nicht gekommen
 seinem Arm zum
 t auch allfogleich
 entstand. Gerade
 ube ein paar Zei
 chen der Präsident
 ächten sehr ernst;
 in Paris einge
 t aber dieser das
 erte Herr Faure:
 schaffen. — — —
 ich selber gegen
 agne beginnen. . .
 von Felix Faure,
 eigenen Lande
 meine Absicht ist
 eben, da ich aus

nicht sein könne, ein Aktionsprogramm auf Jahre hinaus festzustellen. Die Regierung und die liberale Partei würden solcherweise vor dem ganzen Lande den Beweis erbringen, daß sie im Interesse des Friedens alle nur erdenklichen Opfer gebracht haben. Sollte die Opposition halsstarrig auf ihrem Standpunkte verharren und solcherweise die Herstellung der Ruhe vereiteln, so werde sich die öffentliche Meinung in einer solchen Weise gegen die Friedensstörer kehren, daß jede energischere Maßnahme sich als ganz überflüssig erweisen wird.

Wie bereits erwähnt, haben auch die übrigen zu Rathe gezogenen Parteimitglieder die Möglichkeit einer Verständigung auf Grund der zu reduzierenden Forderungen der Opposition als nicht ausgeschlossen erachtet und dafür plaidirt, daß im Interesse des Friedens alle Opfer gebracht werden, insoweit nicht durch dieselben die Reputations der Majorität verletzt wird. Nachdem nun Baron Bánffy sich durch das Medium der hervorragenden Abgeordneten über die Stimmung und die Ansichten der Partei orientirt hat, wird derselbe die oppositionellen Propositionen einen morgen abzuhaltenen Ministerrat vorlegen, in welchem bezüglich der Stellung des Kabinetts zu dem oppositionellen Elaborat Beschluß gefaßt werden soll. Ueber diese Beschlüsse sowohl, als auch über die Ansicht der Führer der liberalen Partei und jene der Führer der Dissidenten wird der Ministerpräsident am Sonntag der Krone referiren, indem er gleichzeitig eine Abschrift des Kompromißvorschlages vorlegen wird. Es ist kaum zu erwarten, daß die allerhöchste Entschlieung sofort erfolgen wird, so daß man annimmt, der Ministerpräsident werde zum Mindesten noch am Montag in Wien verbleiben müssen. Die Entscheidung des Monarchen wird natürlich für das Maß der zu acceptirenden oppositionellen Forderungen die Richtung geben und von derselben wird es abhängen, ob und inwieweit die Friedensbedingungen acceptirt werden. Die auf dieser Basis zu erhoffenden Stipulationen sollen dann der Konferenz der liberalen Partei zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Wie hieraus ersichtlich ist, wird die Unbestimmtheit der politischen Lage im besten Falle erst zum Schluß der nächsten Woche eine Klärung erfahren können.

Wie wir bereits gemeldet haben, wurde das Magnatenhaus für den kommenden Mittwoch zu einer Sitzung einberufen, in welcher dem ex lex-Zustande gegenüber Stellung genommen werden soll. Heute ist auch die offizielle Verständigung über die Einberufung erfolgt. Dieselbe lautet:

Das Magnatenhaus hält am 18. d., Mittwoch, Vormittags 11 Uhr eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Präsidialvorlagen; Bericht des Wirtschaftsausschusses über die Ueberprüfung der vom 1. März bis 31. Dezember 1898 geführten Rechnungen; Bericht des Verifikationsausschusses über die fortwährende Richtigstellung des Verzeichnisses der Magnatenhausmitglieder; eventuelle Bemerkungen; Authentizirung des Protokolls.

dem Kalender der europäischen Potentaten entnehme, daß sein Geburtstag bevorsteht. Felix Faure ist im Januar 1841 geboren. Er wird also jetzt 58 Jahre alt, und ich muß gestehen, daß ich sobald nicht einen schöneren Mann von seinen Jahren gesehen. Ein Rede von Gestalt, imponirt er noch besonders durch seine wahrhaft königliche Haltung. Er wäre aber noch um einen Grad heiterer, wenn er keine Camaschen und kein Monocle trüge. Diese Dinge geben ihm ein allzu starrerhaftes Gepräge. Nie war Felix Faure so überwältigend, als da er von Rußland zurückkehrte und von der Reise etwas zerknüllt war. Ueber das auch darin Berechnung? Wollte er glauben machen, daß er nicht im Mindesten erwartete hätte, ganz Paris zu seinem jubelnden Empfang versammelt zu finden. Er „vergaß“ das Monocle in der Tasche und den Hut in seiner Hand, blieb auf dem ganzen Wege unbedeckt, jedoch ohne für die enthusiastischen Zurufe durch Verneigungen zu danken, es sah aus, als fühle er sich ganz wie in einem Traume befangen. Damals dachte ich mir, daß, wenn man den großen Napoleon auch einen bedeutenden Komödianten nennt, Herrn Felix Faure ebenfalls diese Anerkennung nicht verweigert werden dürfte. Es war der einzige Tag, an welchem er wirklich als gefährlich erscheinen konnte. Doch es war Täuschung. Faure meint es ehrlich mit dem Lande, wie mit sich selber. Er hat persönlich keinen anderen Zweck, als den Becher der Präsidentenfreude so recht bis auf die Reize zu leeren. Warum vergißt man ihn nun diesen? Die kleinen Nadelstiche jetzt scheinen fast mehr Wirkung zu thun, als damals die Keulenschläge gegen seinen Familienstammbaum. Der Präsident, der immer „wie aus dem Schachtel genommen“ erschein, wird nun wirklich an seinem Anzuge bekräftelt. Er werde schlumpig, heißt es. Faure soll voller Wuth sofort abdanken haben wollen, als er in der Zeitung las, daß man gesehen haben will, wie unter seinen glänzenden Manschetten das Nermelende seines parallelen Unterleibchens hervorguckte. . . .
 Paris, 10. Januar.

Joseph Sisköly.

Aus dem Vorstehenden scheint hervorzugehen, daß die Stellungnahme des Magnatenhauses zum ex lex-Zustand im Rahmen der eventuellen Bemerkungen erfolgen wird. Dem Vernehmen nach dürfte dieselbe in der Form geschehen, daß ein Mitglied des regierungsfreundlichen Theiles des Magnatenhauses beantragen wird, es möge das Bedauern über den ex lex-Zustand und der Hoffnung auf eine baldige friedliche Entwirrung aus demselben Ausdruck gegeben werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Januar.

Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte in ihrer heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Matiuska abgehaltenen Sitzung folgende Gegenstände:

Vorherrschend wurde der Gefällstarif unterbreitet. In der Diskussion über die Vorlage beteiligten sich Steiger, Heltai, Fenyvesy und Ludwig. Bezüglich des denaturirten Spiritus stimmte die Kommission dem Antrage der Appropriationssektion zu, daß die Besteuerung desselben aufrecht erhalten werde; eventuell wäre nur der zu industriellen Zwecken dienende Spiritus von der Besteuerung auszunehmen. Im Uebrigen wurden die Tariffätze angenommen. Betreffs Okkupirung der Trottoire empfiehlt die Kommission, daß Gasmirthe und Kaffeeschänker die gleichen Gebühren zu entrichten haben. Auf Antrag Heltai's wurde die Gebühr auf dem Donaukorso sowie auf der Andrássystraße bis zum Oktogon von 5 auf 6 kr. per Quadratlast erhöht. Des Ferneren wurde auf Antrag Rácz's ausgesprochen, daß das okkupirte Terrain mit einem Gitter zu versehen sei. Die im Besitze der Hauptstadt befindlichen Kaserne haben in den Jahren 1891 bis 1896 ein Erträgniß von 233 Prozent geliefert. Der Inventarwerth derselben ist 4.715.600 fl., das Erträgniß war 810.000 fl. Heltai empfiehlt, die Regierung sei um eine derartige Modifikation des Einkunftssteuergesetzes zu ersuchen, daß das in die Kaserne investirte Kapital sich auch entsprechend verzinsen. Magistratsrath Kullmann bemerkt, das indirekte Erträgniß der Kaserne sei eine allbekannte Sache. Steiger erwartet von einer solchen Repräsentation keinen praktischen Erfolg, die Kommission acceptirt jedoch den Antrag Heltai's. — Für den Pacht der Fuchskaferne werden 1400—1750 fl. angeboten. Die Kommission beantragt, es seien mit den Kommitenten weitere Verhandlungen zu führen. — Die Erhöhung des Gehaltes des Regenschorst Johann Laub auf 600 fl. wird befürwortet. — Die Vorlesung des IX. Bezirks bittet für die Zwecke der Volksschule um eine Subvention von 3200 fl. Dr. Karl Fülöp beantragt die Gewährung von 1500 fl. nachdem Joseph Birava und Bezirksvorsteher Pöhl, unter Hinweis auf die ärmere Bevölkerung der Franzstadt, das Gesuch befürworteten, wurde demselben freitens der Kommission Folge gegeben.

Die hauptstädtische Unterrichtskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Karl Szabó eine Sitzung, in welcher zumeist Theaterangelegenheiten erledigt wurden.

Direktor Feld erucht um die Verlängerung seines Vertrags auf weitere sechs Jahre; unter Berücksichtigung dessen, daß die Vorstellungen in der Arena den gebotenen Erwartungen entsprechen, wird der Generalversammlung die Verlängerung des Vertrages empfohlen. Der ungarische Landes-Schauspielerverein und Pensionsfonds hat schon im Jahre 1894 um die Ueberlassung eines billigen Grundstückes zur Errichtung eines Kronentheaters angefragt. Damals wies die Generalversammlung dieses Ansuchen zurück; nach vier Jahren nahm der genannte Verein die Angelegenheit wieder auf, hat aber diesmal um die unentgeltliche Ueberlassung eines Grundstückes zur Erweiterung des bereits bestehenden und dem Pensionsfonds gehörigen Zuschauers und um eine materielle Unterstützung. Die Kommission beschied beide Ansuchen abhlagig, weil die Unterstützung des Schauspielwesens eine Landesangelegenheit sei und die Hauptstadt für ähnliche Ausgaben keinerlei Fonds besitze. — Das Ersuchen des Berliner Einwohners Ludwig Biorokovsky, Priori um eine Theaterlizenz wurde abgewiesen. Die dem früheren Direktor des Kisfaludy-Theaters votirte Subvention soll für das nächste Jahr auch dem jetzigen Direktor Albert Kövesi votirt werden; für das laufende Jahr jedoch können demselben nur 1000 fl. angewiesen werden. — Die Budapester Lehrervereinigung erucht um die Gewährung von Unterstützungsbeiträgen für Lehrer zum Besuche der Pariser Ausstellung vom Jahre 1900. Das Gesuch wird befürwortend an den Oberbürgermeister geleitet. — Der Schulspekter klagt über die Mangelhaftigkeit des Rektionsunterrichts und beantragt, die Schulschule seien zur Regelung desselben aufzufordern. Der Antrag wird angenommen.

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Rószavölgyi eine Sitzung, in welcher das Kommissionsmitglied Alois Horváth um die Präzisierung jener Verfügung bittet, welche die Bewohnbarkeitssitzens der Neubauten von der Zeit der Ueberdachung des Gebäudes abhängig macht. Die Frage wird behufs Präzisierung an den Baurath geleitet.

Das hauptstädtische Jugendamt unterbreitete die Straßenregulirungs-, Pflanzungs-, Kanalisirungs- und Parkirungspläne einer Reihe von Straßen im I., II., V., VI., VII., VIII. und X. Bezirke, welche dem Magistrat befürwortend unterbreitet werden. — Es wurden die Pläne der durch die Barossstraße führenden neuen Linie der elektrischen Stadtbahn vorgelegt und approbit. — Bei der durch die Meßergasse zu führenden neuen Linie der elektrischen Straßenbahn fordert die Kommission, daß eine Oberleitung nur von der Ledgátgasse bis zum Franz-

städter Bahnhofe geführt werden dürfe. — Bezüglich der Erwerbung der Schönlischen Realität in der Meßergasse und des Rillischen Grundbes in der Apostolgasse soll das Expropriationsverfahren eingeleitet werden. — Die Vorschläge über die Verlängerung der Rombagasse werden, als derzeit nicht dringend, vorläufig ad acta gelegt. — Die Idee der Vergrößerung des auf dem Kleimischen Grunde befindlichen Parks bis zum Margarethenring wird im Prinzipie befürwortet, es sei jedoch vom Magistrat zu erwägen, ob diese Parkirungspläne mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Hauptstadt schon jetzt durchgeführt werden sollen. Die Bitte der Hauseigentümerin Frau Bukovich um Ueberlassung einer in dieses Parkterrain fallenden Extension wird abgewiesen, weil auch das der Wittstellerschen gehörige Grundstück zu Stadtregulirungszwecken benötigt wird.

Die kommunalen Handelsschulen. Der Unterrichtsminister theilte der Hauptstadt mit, daß er gegenwärtig ausnahmsweise gestatte, in einer Klasse statt 40 Zöglinge 48 aufzunehmen; er erklärt zugleich, daß er dies in der Zukunft nicht gestatten werde, sondern, daß die Hauptstadt für die Errichtung einer entsprechenden Anzahl von Parallellassen Sorge tragen möge. Der hauptstädtische Magistrat hat den Minister verständigt, daß nebst den neuen Stammklassen der Kommunal-Handelsschulen bisher zwölf Parallellassen errichtet wurden. Mehr Klassen zu eröffnen gestatten die Finanzen der Hauptstadt nicht. Der Municipalauschuß habe übrigens den Magistrat bereits aufgefordert, über die Schließung derjenigen Schulen Vorschläge zu machen, welche zu erhalten die Hauptstadt im Sinne des Gesetzes nicht verpflichtet ist. Der Magistrat würde sich daher der Aufforderung der Generalversammlung widersetzen falls sie zu derartigen Schulen Parallellassen errichten würde.

Verztlische Ernennung. Oberbürgermeister Márkus hat den Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Goldzieher zum ordinirenden Arzt für die ophthalmische Abtheilung und den Universitätsdozenten Dr. Joseph Bäckler zum ordinirenden Arzt für die gynäkologische Abtheilung im neuen Johanneshospital ernannt.

Neue Staatsbürger. Die Gutsbesitzerin Barontin Leopold Wieser geborene Christine Mauthner, der Fabrikant Joseph Krauttschneider, der Privatbeamte Anton Bospichil und der Hausverwalter Eduard Popper legten heute in die Hände des Bürgermeisters den Staatsbürgereid ab.

Die Prüfungen in den Elementarschulen. In Folge der Scharlach- und Masern-Epidemie, durch welche eine längere Unterbrechung des Elementarschul-Unterrichts verursacht worden ist, wurde bekanntlich verfügt, daß die Schlußprüfungen erst an den beiden letzten Tagen des Monats Juni vorzunehmen seien. Den Schulschülern des VI. und des VII. Bezirks wurde jedoch nachträglich, wegen der großen Anzahl der in ihrem Rayon befindlichen Elementarschulen, gestattet, mit den Prüfungen schon am 25. Juni beginnen zu dürfen.

Privatkurse in den Schulen. Der Magistrat wies sämtliche Schuldirektoren an, vor Errichtung eines Privatcurriculums die Erlaubniß der vorgezesten Amtsstelle einzuholen.

Der Volkstheater-Direktor wünscht befanntlich auch an Wochentagen Nachmittagsvorstellungen zu geben. Der Magistrat hat dieses Gesuch zur Begutachtung an die Polizeibehörde geleitet und gleichzeitig das Oberphysikat zur Aeußerung aufgefordert, ob in sanitärer Beziehung täglich Doppelvorstellungen gestattet werden können.

Stiftung für verarmte Gewerbetreibende. Der Magistrat schreibt mit dem Termin des 15. Februar einen Konkurs auf die Wodianer'sche Stiftung für verarmte Gewerbetreibende und Kaufleute aus. Die Stiftung beträgt 50—300 fl. Gesuche sind im Wege der IX. Magistratssektion (Dachgasse Nr. 7) an das Ministerium des Innern zu richten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Januar 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Budapest, 13. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: „Technische Obstruktion“. Die Affaire Duesnay in der Kammer, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, ferner die „Beulleton-Zeitung“ („Merle“) und die Fortsetzung des Romans „Bater und Sohn“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Meiner Anzeiger“ und Auserate.

Wetterbericht. Die Temperatur blieb hier auch heute ungesättigt milde, der Barometerstand ist bis auf 754 Mm. gewichen und wir hatten abwechselnd Regen, und zwar in den ersten Nachmittagsstunden in großer Menge bei starkem Südwest. Auf dem Kontinent hat sich fürmliches Wetter eingestellt und insbesondere in Mitteleuropa sind überall Niederschläge zu verzeichnen, die Temperatur ist verhältnißmäßig hoch. In Ungarn hat sich Nachts in vielen Gegenden Regen eingestellt.

insbesondere im Westen des Landes; die Temperatur ist überall eine ungewöhnlich hohe und nur in Siebenbürgen war schwacher Frost. Es ist bewölkt, mildes Wetter und Regen bei lebhaftem Wind zu erwarten.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Ministerialrath im Ministerium für Kultus und Unterricht Koloman Pfeiffer in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; in Anerkennung ihrer bei verschiedenen für die Honved hergestellten Bauten erworbenen Verdienste: dem technischen Rathe der Hauptstadt Budapest Franz Devecsi del Vecchio der Titel eines k. n. Rathes, dem technischen Rathe Eduard Cserman und dem Budapestener Unternehmer Armin Babocsay das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; endlich dem Amtsdienere im Landesarchiv Michael Gruber und dem Amtsdienere im Ministerium des Innern Joseph Horvath, in Anerkennung ihrer treuen und eifrigen Dienste, das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* **Der neue englische Generalkonsul.** Se. Majestät hat dem Bestallungsdiplom des zum königlich großbritannischen Generalkonsul in Budapest ernannten Legationssekretärs Gerard Lother das allerhöchste Crequatur ertheilt.

* **Alexander Szilágyi.** Der Direktionsausschuß der ungarischen Akademie der Wissenschaften beschloß heute, anlässlich des Ablebens Alexander Szilágyis die Trauerfahne auszustechen, eine besondere Traueranzeige auszugeben, auf die Wahre einen Kranz niederzulegen und sich beim Leichenbegängnis korporativ zu betheiligen. Das Begräbniß findet am Sonntag Nachmittags 3 Uhr von der Bibliothek des Nationalmuseums aus statt. Die Trauerceremonie wird Bischof Karl Székely vornehmen. Die ungarische historische Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Julius Paulers eine Ausschusssitzung, in welcher dem tiefen Schmerze über das Ableben des Sekretärs Alexander Szilágyi Ausdruck verliehen und das Andenken des Verstorbenen protokolllarisch verewigt wurde. Bei der Beisegung wird ein Mitglied die Trauerrede halten. Außerdem wird eine feierliche Trauerfeier gehalten werden, deren Zeitpunkt später bestimmt werden soll. Zur Abhaltung der Trauerrede wurde Ludwig Thallóczy ersucht. — Unterrichtsminister Dr. Julius Lassics hat an den ersten Kustos der Universitätsbibliothek Dr. Alexander Máthé anlässlich des Ablebens des Bibliotheksdirektors Alexander Szilágyi nachstehendes Schreiben gerichtet:

Geehrter Herr! Tief ergriffen empfang ich die traurige Kunde von dem schweren Verluste, welcher durch das Ableben Alexander Szilágyis, des Direktors der Budapestener Universitätsbibliothek, eines der trefflichsten Blätter der ungarischen Geschichtschreibung, die vaterländische gelehrte Literatur getroffen hat. Der Berewigte widmete seine ganze Zeit mit unvergleichlicher Begeisterung und mit unverdrossenem Fleiße der vaterländischen Geschichtsforschung, wovon mehr als eine werthvolle Arbeit Zeugniß ablegt, in welchen er stets unparteiisch, doch mit flammender Vaterlandsliebe der ergebenden Aufgabe der vaterländischen Geschichtschreibung dienete. Doch war der Berewigte auch vielfach bemüht, damit dieser Zweig der Wissenschaft nicht nur in der Literatur, sondern auch in dem Kreise der gelehrten Gesellschaften und Vereine mit warmer Liebe gepflegt werde. Die Verdienste des Verstorbenen sind dem ganzen Lande bekannt, doch können dieselben nurgends so offenkundig sein wie unter den Beamten der Bibliothek selbst, welche in ihm auch jenen Mann betrauern, der mit seiner edlen Einfachheit und mit seiner Herzensgüte in den Amtskollegien einen Mittelpunkt für die das geistliche Fach pflegende jüngere Generation zu schaffen und der vermöge seiner amtlichen Stellung dieselben zur liebevollen Pflege dieser Wissenschaft anzuregen verstand. Empfangen Sie anlässlich dieses schweren Verlustes, welcher Vaterland und Literatur betroffen, meine tiefgefühlte, aufrichtige Theilnahme.

Hochachtungsvoll
Dr. Julius Lassics m. p.
* **Minister Lassics in Wien.** Wie wir erfahren, begibt sich Unterrichtsminister Dr. Julius Lassics morgen nach Wien; diese Reise gilt ausschließlich der üblichen Neujahrsaufwartung bei Hofe.

* **General Arthur Görgey** feiert morgen seinen 81. Geburtstag. Der General, der bekanntlich schon seit längerer Zeit ständig in Biegrád wohnt, lebt in stiller Zurückgezogenheit und widmet seine ganze Zeit der Niederschreibung seiner Memoiren.

* **Rennen zu Nizza.** Man berichtet uns telegraphisch aus Nizza: Eine glänzende internationale Gesellschaft wohnte heute stattgehabten ersten Rennen bei. Obgleich die Rennen selbst einen internationalen Charakter haben, waren es größtentheils französische Rennstallbesitzer, die ihr Vollblut-Material hierher dirigirt haben. Sonst waren die Nizzaer Rennen auch aus Italien, insbesondere aber aus England besicht, heute haben blos drei deutsche Sportmen an dem Sportfest theilgenommen. Aus Ungarn waren viele Aristokraten zugegen. Von Rennstallbesitzern erschien blos Andor v. Pécsey. Das wichtigste Rennen des ersten Meetings bildete der „Prix de Monte Carlo“, ein mit 20,000 Francs dotirtes Hürdenrennen, welches über 3000 Meter führt. Erstes wurde Dr. Legliss' „Thémistocle“, 64½ Kilo (Jockey Benesse), Zweites Madm. Brochard's „Vigoureux“, 69½ Kilo (Collier), Drittes Mr.

Lienart's „Trencsin“, 62 Kilo (Varden). Es liefen noch „Brahma“, „Querdun“, „Pyramita“, „Valois“, „Mondov“, „Craig Leg“, „Pimpari“, „Le Souts“, „Mileton“, „Derby“, „Romeur“, „Fronde Clair“. Ein deutsches Pferd, und zwar Kofe's „Andolf“, stürzte bei der ersten Hürde. In den Wettlisten figurirt „Vigoureux“ mit 4:1 als Favorit. Der Sieger „Thémistocle“ war mit zehnfachem Geld erhältlich.

* **Dr. Adolf Silberstein.** Unter imposanter Theilnahme der vornehmsten Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens und namentlich der Literatur und Kunst, hat heute Nachmittags 2 Uhr das Leichenbegängniß des allzufrüh heimgegangenen hervorragenden Schriftstellers Dr. Adolf Silberstein stattgefunden. Der Hof des Trauerhauses, Fabrikergasse Nr. 4, war dichtgefüllt von der überaus zahlreichen Trauergemeinde, in deren Reihen sich befanden: Unterrichtsminister Dr. Lassics, die Reichstagsabgeordneten Dr. Mar Falk, Dr. Kornel Csommer, Graf Koloman Esterházy, Johann Hoff, Dr. Ambrus Keményi, Dr. Alexander Nagy, Karl Légrády, Dr. Armin Neumann, Dr. Soma Vajontai, Theodor Wolfner, Franz Seltai und Victor Pichler, Ministerialrath Dionys Szürny; ferner die Redaktoren und Mitarbeiter fast sämtlicher hauptstädtischen Zeitungen, darunter die Herren Eugen Rákosi, Leo Weigelsberg, Dr. Géza Kenedi, Leo Ludwig Bródy, Joseph Bécsi, Alexander Fenyo, Ludwig Bartók, Sigmund Singer, Emil Abbrányi, Dr. Adolf Agai, Ludwig Vösa, Moriz Szatmari, Ludwig Cziflay u. v. A.; weiters der Präsident der Pester isr. Religionsgemeinde Sigmund Kohner, Martin Schweiger, die Mitglieder der „Pester Lloyd“-Gesellschaft mit August Kohner an der Spitze, Direktor Sigmund Kornfeld, Peter Herzog, Graf Béla Kreith, Theaterdirektor Gabriel Faludi, die Opernsängerin Frau Bertha Döbny-Handel, die Schauspieler Rádat, Mihályfi, Fenyvesi, Tapolczai, Gálac, Professor Dr. Gustav Heinrich und viele Andere, Staatsanwalt Dr. Theodor Méfáros, ferner die Deputationen mehrerer Vereine und Korporationen. Nachdem die zahlreichen, auf die Wahre des Verbliebenen gesendeten Kränze auf einen besonderen Kranzwagen gelegt worden, brachte man unter dumpfen Trauergeängen den einfachen schwarzen Sarg, der die irdische Hülle Dr. Adolf Silberstein's barg, in den Hof, wo die Trauerceremonie mit einem vom Tempelchor unter Leitung des Oberkantors Prof. Lazarus sehr stimmungsvooll exekutirten Trauerchoral eingeleitet wurde. Hernach widmete Oberrabbiner Dr. Samuel Roth von einer zu Häupten des Katafalks errichteten schwarzdrapirten Kanzel herab dem Berewigten einen tiefempfundenen Nachruf, in welchem er die literarischen Verdienste Silberstein's eingehend würdigte. Sodann wurde der Sarg auf den vier-spännigen Leichenwagen gehoben und der riesige Kondukt bewegte sich nach dem neuen isr. Centralfriedhofe, wo der Sarg zuerst in die Halle gebracht wurde. Hier verabschiedeten sich Leo Weigelsberg im Namen der Redaktion des „Pester Lloyd“ und Emil Abbrányi im Namen der Redaktions-Gesellschaft in ergreifenden Worten von dem entschlafenen Kollegen, worauf die Bestattung der Leiche erfolgte. Tieferrgriffen verließen die Anwesenden den Gottesacker, der seit dem heutigen Nachmittage einem der besten literarischen Kämpen des modernen Ungarn die letzte Ruhestätte gewährt.

* **Stürme.** Der Winter hat sich jetzt wenig winterlich benommen, dafür ist er reich an durchaus nicht saisonmäßigen Stürmen. Hier in Budapest hatten wir tagsüber abwechselnd heiteres und regnerisches Wetter, gegen Abend erhob sich ein Sturm von ziemlicher Heftigkeit, der die ganze Nacht hindurch tobte. — Aus Wien meldet man:

Ein heftiger Sturmwind wehte heute seit den frühesten Morgenstunden durch die Stadt. Fenster klirren, Hute fliegen und die Passanten hatten stellenweise Mühe, sich aufrecht zu halten. Dem Sturme scheint leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen zu sein. Ein Sicherheitswachmann fand nämlich heute gegen 7 Uhr Früh an der Böhmung des Donaukanal-ufers, ungefähr hundert Schritte unterhalb der Apperbrücke am Leopoldstädter Ufer, die Leiche eines Mannes. Die Füße lagen nach oben, der Kopf dem Wasser zu. Aus der Nase war Blut getreten und an der rechten Seite der Augenbrauen war eine leichte Wunde zu bemerken. Sofort wurde das Polizeikommissariat Leopoldstadt verständigt und dieses entsendete eine Kommission. Die Kommission stellte fest, daß ein Verbrechen nicht vorliege und daß der Mann allem Anscheine nach verunglückt ist. Der Tod dürfte etwa sechs Stunden vor Auffindung der Leiche eingetreten sein. Der Mann hat anscheinend dem Arbeiterstande angehört. Am Winterock waren an der linken Innenseite die Buchstaben „L. H.“ roth gemäkt. Ein weißes, an den Rändern blaugestricheltes Sackuch trug den Namen „Leo“ weiß gemäkt. In einer Tasche fand man den Rechnungszettel eines Zahlmarquens aus dem Gasthause Anton Haubinger, III. Bezirk, Gärtnergasse Nr. 7, und mit Bleistift geschriebenen „Klosterneuburg-Kierling, Wasserzeile Nr. 3, rückwärts im Hofe, ersten Stock.“ Da fremdes Verhältniß an dem Tode des Mannes vollständig ausgeschlossen ist, ist die Annahme begründet, daß der Mann in Folge des Sturmes verunglückt ist. Möglicherweise wurde er in trunkenem Zustande

vom Sturme die Böhmung hinabgeworfen und hat sich im Sturz die tödtlichen inneren Verletzungen zugezogen, die wahrscheinlich seinen Tod herbeiführten. Außerdem haben sich in Folge des Sturmes im Stadtbereiche zehn Unfälle, die meist leichtere Verletzungen betrafen, ereignet. In all diesen Fällen leistete die freiwillige Rettungsgesellschaft den Verletzten erste Hilfe.

Eine spätere Wiener Depesche meldet: Auch Nachmittags dauerte der heftige Sturmwind an und verursachte mehrere weitere Unfälle. Ein mit Heu beladener Wagen wurde umgeworfen, ebenso ein Kartonnagewagen, welcher einem Einspannerkutscher auf den Brustkorb fiel. Der Kutscher erlitt eine schwere Quetschung des Brustkorbes. Ein Mechanikerlehrling erlitt durch einen vom Nauchfang losgelösten Ziegel eine Rippenquetschwunde am Schadel. Eine Frau wurde durch einen Windstoß zu Boden und unter einen Schotterwagen geworfen und erlitt mehrere Verletzungen, darunter einen Bruch des rechten Mittelhandknochens. Ein Tischlergehilfe wurde vom Sturm von einem stoehohen Holzstoß geschleudert und erlitt eine Verrenkung des rechten Hüftgelenkes. Der Sturm riß Bretter und Ziegel herab, wodurch zwei Personen verletzt wurden, davon eine schwer. Auch von dem Dache des gegenüber dem Josephsplatz gelegenen Traktes der Hofburg wurde das Ziegeldachwerk in einer Länge von beinahe zwei Metern abgedeckt.

— Aus Potsdam telegraphirt man uns: In Folge des heftigen Sturmes wurden vier Güterwaggons umgeworfen, wodurch beide Geleise unfahrbar wurden. — Eine Berliner Depesche berichtet: In ganz Nord- und Westdeutschland herrscht ein heftiger, orkanartiger Sturm. Aus Süddeutschland werden heftige Regengüsse mit Gewitter gemeldet. — Aus Stuttgart telegraphirt man: Ein heftiger Gewittersturm verbunden mit Wolkenbruch richtete heute Nachts hier beträchtlichen Schaden an. Es wurden viele Bäume entwurzelt und an Dächern und Kaminen Beschädigungen verursacht. Durch den Einsturz eines Gerüstes in der Dannebergstraße wurde ein älterer Mann tödtet. In Folge des Gewitters sind zahlreiche Telephonleitungen unterbrochen. — Aus Frankreich liegen folgende Depeschen vor: Paris, 13. Januar. Depeschen aus Fécamp und Dieppe berichten über einen heftigen Sturm, der beträchtlichen Schaden anrichtete. — Hare, 13. Januar. Hier wüthet ein fürchterlicher Sturm. Die Weiste ist unzugänglich. Ein Theil des Hafens wurde zerstört. Das Viertel St. Francois ist überfluthet. — Aus Petersburg telegraphirt man uns: Im Schwarzen Meer ist in Folge des Sturmes ein griechischer Dampfer sammt der Mannschaft untergegangen.

* **Zur Schließung des Universitätsklubs.** Der Präsident des Universitätsklubs Rudolf Ludwig hat heute dem Rektor der Universität Dr. Géza Mihálykovich ein von mehreren Ausschusmitgliedern mitunterzeichnetes Gesuch überreicht, in welchem um die Eröffnung des Universitätsklubs angefleht wird. Der Rektor versprach, die Bitte der Universitätsjugend kräftigst zu unterstützen. Das Gesuch der „Egypetemi Lapot“ wurde vom Senat schon gestern gestattet und heute dem Redakteur des Blattes das Redaktionslokal amtlich übergeben.

* **Beizwwechsel.** Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Weibischhof Kémeth, als Vertreter des Ösanáder Kapitels, hat heute mit dem Vertreter des Ackerbaumministeriums die Punkte des Vertrages stipulirt, wonach das Acker das Gut Szancsófalva vom Kapitel um 523,721 fl. ankauft. Auf dem Beiz, zu dessen Verkauf die königliche Bewilligung vorher eingeholt worden war, sollen ungarische Kolonisten angesiedelt werden.

* **Fachingschronik.** Beim Pfortenballe, welcher am 30. Januar in sämtlichen Redoutensälen stattfindet, werden auch heuer Damen aus den vornehmsten Kreisen als Ballmütter fungiren. Die Musik werden die Budapestener Honvédkapelle und die Zigeunerkapelle des Béla Radics bejorgen. Alle jene, welche noch keine Einladungen erhalten haben und solche beanpruchen, wollen sich an den Kassier Dr. Joltán Szédenics (Tabakgasse Nr. 56) wenden. — Der Direktionsrath des Landes-Schauspielerverbandes hat für den 11. Februar die Abhaltung eines großen Turnballe zu Gunsten des Pensionsfonds beschloffen und mit der Durchführung der Vorbereitungen die Herren Dionys Bázmány, Koloman Méfáros und Dr. Sigmund Kéglér betraut. Am Reingewinn partizipiren auch die Pensionsfonds des National- und Volkstheater. — Der ung. Landes-Schauspielerverband hat ein veranfaßt auch heuer einen Maskenball. In der letzten Ausschusssitzung wurden seitens der Präsidentin Frau Johann Damjanich und der Vizepräsidentin Frau Ernst Hollán und Frau Alexander Hegedüs die Ausschusmitglieder Gräfin Arthur Keglevich, Frau Kornel Szolovay, Frau Julius Sulat, Frau Vinzenz Medel und Frau Franz Sallay um die Uebernahme der bei diesem Ballfest aufgestellten Tombolatische ersucht, was die genannten Damen bereitwillig zusagten. — Am 14. Januar um 9 Uhr Abends findet im Hotel „Zwei Kronen“ (IX., Sorokjägergasse Nr. 12) der vom ersten Geschäftsdienere-Unterstützungsgesellschaftsverein zu Gunsten der Vereinskasse arrangirte Ball statt. — Morgen, Samstag, halb 9 Uhr Abends, findet eine vom Budapestener Hergelichen Schützenverein veranstaltete Tanz-

Esterházy wegen seines Namens und seiner gesellschaftlichen Beziehungen bestimmt, sich mit Schwarzkopfen ins Einvernehmen zu setzen und ihn auf falsche Spuren zu lenken. Esterházy erzählt selbstgefallig, daß er unter dem vollen Anschein der Authentizität Schwarzkopfen ungläubliche Dinge anhängte, welche von demselben anfänglich mit einigem Bedenken, schließlich jedoch ohne jegliches Mißtrauen hingenommen worden seien. Esterházy bezeichnet Schwarzkopfen immer mit dem Anfangsbuchstaben „S“, einmal mit seinem Spitznamen „Stochisch“, und meint, Schwarzkopfen möge nur die Drohung der Dreyfus-Mätter ausführen, wonach er eine ihm übermittelte Kollektion erfindener Dokumente veröffentlichen wolle und auch die ihm für seinen Freund Panizzardi übergebene Serie anschließen. Man werde sich in Militärkreisen nicht langweilen. „Mit einer Loyalität, welche ich bewundere — schreibt Esterházy — gab Schwarzkopfen mir dagegen einige Mittheilungen, welche als vollständig richtig befunden wurden.“

Theater, Kunst und Literatur.

* Die Unsicherheit des Repertoires unserer Theater fängt nachgerade an, in hohem Grade verdrießlich zu werden. So wird die heutige Premiere im Nationaltheater, nachdem schon die gestrige Generalprobe nicht stattfinden konnte, in Folge Unpäßlichkeit einer Mitwirkenden abgesagt, so findet im Ofner Festungstheater aus einem ähnlichen Grunde eine Veränderung der Vorstellung statt, und so sieht auch die morgige Premiere im Volkstheater in Frage, angeblich, weil die Direktion es verabsäumt hat, rechtzeitig für die Herstellung der Dekorationen Sorge zu tragen. Ueberdies gab es in dieser Woche auch in der Oper und in dem Lustspieltheater Absagen und Veränderungen der angebotenen Vorstellungen, kein Wunder daher, wenn das Publikum eingermessen das Vertrauen zu den Versprechungen der Direktionen und daher auch die Lust zum Theaterbesuch verliert. Wir wissen recht wohl, daß die Direktionen in der Mehrzahl der Fälle an dem Eintreten der das Repertoire störenden Vorkommnisse unschuldig sind, dagegen läßt sich auch nicht behaupten, daß die Herren artistischen Leiter der Theater alle Vorsicht anwenden, um den Repertoirestörungen aus rein persönlichen Gründen begegnen zu können. Das System der Doppelbesetzungen ist immer noch ein leeres Schlagwort. Bei dem reichen Personal, über welches beispielsweise unser Nationaltheater und zum Theile auch die Oper verfügen, müßten Repertoire-Veränderungen in Folge der Absage eines Mitwirkenden zu den allergrößten Seltenheiten gehören. Das Publikum, das doch in der Mehrzahl der Fälle ein bestimmtes Werk zu hören und nicht eine spezielle Einzelleistung zu sehen wünscht, nimmt doch lieber im Falle einer notwendigen Verschiebung eine Doublure in den Kauf, als eine vollständige Veränderung der Vorstellung. Man möge also das System der Doppelbesetzungen endlich zur That werden lassen.

* Die für heute im Nationaltheater angesagt gewesene Premiere von Alexander Somló's Lustspiel „Királyi házasság“ mußte in Folge eines Unfalls der Frau Sidonie Rákosy auf den 20. d. Freitag, verschoben werden. Das Repertoire des Nationaltheaters wurde nun wie folgt abgeändert: Heute Abends wurde Palleros's Lustspiel „A szikra“ und Murai's Lustspiel „Huszárszerelme“ gegeben, morgen abend „Bánk bán“ und Sonntag Abends „A kaméliás hölgy“ in Szene.

Das interessante Stück Langmann's: „Bartel Turajel“ gelangt morgen, Samstag, im Volkstheater unter dem Titel „Szegény ember“ zur ersten Aufführung. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen von Emerich Szirmai, Juliska B. Lukács, Mariška Gajsi, Stephanie Göttväs, Frau Sipos, Vincenz Horváth, Michael Kiss, Anton Szabó, Ferenczy, Lubinsky, Barnai und Ternyei.

Im Ungarischen Theater werden nebst dem Franz Herzog'schen Stücke „Gyurkovics leányok“ noch zwei Originalnovitäten vorbereitet: Eugen Hektai's Operette „Egyiptom gyöngye“ (Musik von Mikolauz Jorrai) und Joseph Mar-Lus's Schauspiel mit Gesang „A liliputi hercegnő“.

Im Saale der Produktivgenossenschaft der Klaviermacher fand heute Nachmittags ein Kompositionskonzert des Professors Arthur Domboay statt. Zur Vorführung gelangte eine Anzahl Tonstücke des reichbegabten Autors, darunter ein brillantes Rondo für Klavier und eine schwungvolle ungarische Rhapsodie für zwei Klaviere, die der kompositorischen Begabung Domboay's ein neues glänzendes Zeugniß anstellte. An der Wiedergabe der Stücke theilte sich nebst dem Komponisten die Klaviervirtuosin Frau Adele v. Ludányi, eine Pianistin von hoher musikalischer Intelligenz und brillantem technischen Können. Das interessante Programm enthielt überdies Gesangsvorträge des stimmbegabten Baritonisten Julius Domboay, der Sängerin Julie Horváth und eine Violinproduktion des talentierten Geigers Mathien Valenti. Dem Konzert wohnte ein sehr zahlreiches und vornehmes Publikum bei, das sammtlichen Darbietungen lebhafteste Anerkennung zutheil werden ließ.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Der oberste Gerichtshof entschied, daß das gesammte Vermögen des Komponisten Johannes Brahms dessen in Deutschland lebenden Verwandten zufallen habe. Durch diese Entscheidung kommen zwei große Musikgesellschaften in Wien und Hamburg um ihre Legate, welche ihnen von Brahms zugebracht waren, doch hat er die Kodizille zu unterschreiben vergessen.

Offener Sprechsaal.*)

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Gisella Gástein,
J. Jenő Sperling, Schlossermeister,
Budapest,
allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Besitzer ungar. Industrieeffekten,

die vorläufig keine Zinsen tragen, können solche, ohne diese zu veräußern, sehr leicht fruktifizierbar machen. Reflektirende wollen sich unter „Erträgniss 723“ an die Expedition dieses Blattes wenden.

Für Kollekteure!
Zur 4. Lotterie

sind durch Zufall einige Lose an Subkollekteure abzugeben und wolle man sich wegen Bedingungen wenden an
Eduard Bihari, Hauptkollekteur,
Budapest, Granátogasse 14.

„DELPHIN“
der neueste patentirte verlässlichste
Wasserfilter.

Konstruktion u. Reinigung einfachst. (Verlangen Sie von uns Prospekt und das Gutachten des Herrn Prof. Pertik.) Preis eines „DELPHIN“-Filters fl. 16 fertig montirt.

„Magyar szűrő-vállalat“,
BUDAPEST,
Erzsébet-körút 27. szám.
Telephon-szám 63-16.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) In den Kreisen der deutsch-fortschrittlichen und der deutschen Volkspartei herrscht die Ansicht vor, die Regierung habe nicht die Absicht, den Reichsrath lange beisammen zu halten. Man stützt diese Ansicht darauf, daß das Neutrauentingentgesetz auf die Tagesordnung gestellt wird, von dem die Regierung wissen müsse, daß die Opposition demselben die Obstruktion gegenüberstellen werde.

An die aus czechischer Quelle stammenden Meldungen über Versuche einer Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen glaubt man in Kreisen der deutschen Abgeordneten nicht. Man hält eine solche Aktion schon deshalb nicht für ernst, weil die deutschen Abgeordneten auf dem Standpunkt stehen, die Voraussetzung eines solchen Verständigungsversuches sei die Aufhebung der Sprachverordnungen. Die „Bohemia“ plaidirt heute in einem aufsehenerregenden Artikel für die schärfste Obstruktion.

Die deutsche Militärvorlage.

Berlin, 13. Januar. Der Reichstag setzt die Verhandlungen über die Militärvorlage fort.

Abgeordneter **Bebel** führt aus, die Völker Europas haben den dringenden Wunsch nach Frieden; deshalb gehöre nicht allzu viele Regierungsweisheit dazu, denselben zu erhalten. Als Redner sagt, es sei eine Verhöhnung der Anschauung des Friedensmanifestes des Czaren, wenn man der russischen Regierung die Sympathie wegen des Manifestes ausdrückt und gleichzeitig diese Militärvorlage einbringt, wird er unter dem Beifall der Rechten zur Ordnung gerufen. Redner fährt fort: Rußland müsse wegen seiner inneren Zustände einen Krieg vermeiden. Frankreich sei nicht in der Lage und glaube auch nicht in der Lage zu sein, mit uns Krieg zu beginnen. Also rechtfertige die politische Lage nicht diese Vorlage. Im wirtschaftlichen Konkurrenzkampfe bleibe die Nation Sieger, welche die intelligentesten Arbeiter besitzt; deshalb solle man lieber die Arbeiter nicht durch jahrelangen Militärdienst von den Arbeiten fern halten. Die Sozialdemokratie wünsche eine militärische Erziehung der Jugend, geleitet durch ehemalige Offiziere und Unteroffiziere. **Bebel** bemerkt schließlich, daß Militärsystem habe sich im spanisch-amerikanischen Kriege bewährt.

Kriegsminister **v. Götler** führt aus: Die Regierung meine, das Manifest des Czaren kann die Grundlage sein für eine friedliche Weiterentwicklung. Die Sozialdemokratie habe auf ihrem Parteikongresse das Manifest eine Farce genannt. Können Sie es uns da zum Vorwurfe machen, daß wir auch die Wahrscheinlichkeit eines Krieges in Rechnung ziehen? Der Abgeordnete

Bebel fordert in einer Broschüre eine weit höhere Armeestärke als die unsere; er will sogar die Mädchen heranziehen. (Heiterkeit.) Dagegen sind unsere Forderungen sehr bescheiden. Was man von der Bevorzugung des Adels spricht, ist unbegründet. Ebenso ist die Behauptung unbegründet, daß die ländliche Bevölkerung weniger intelligentes Rekrutenmaterial liefere. Das Schweizer Militärsystem werde von den Schweizern selbst als mangelhaft bezeichnet. Auf dem sozialdemokratischen Parteitage hieß es, die Armeesysteme demokratisiert werden, zunächst durch Einführung einer kürzeren Dienstzeit. Die Armeeverwaltung wird diesen Gedanken zu vereiteln suchen. (Bravo! rechts.)

Hierauf ergreift Abgeordneter **Herling** (Centrum) das Wort und erklärt, das Centrum werde die Vorlage sachlich prüfen und das Nationalinteresse über das Parteiinteresse stellen. Allerdings sei die Vorlage hinsichtlich der friedlichen politischen Lage überraschend. Ein endlicher Abschluß der Heeresforderungen sei möglich. Die Mitglieder des Centrum's wünschen die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit.

Redner gibt seiner lebhaften Sympathie für Oesterreich-Ungarn, sowie der Hoffnung Ausdruck, daß der bestreudete Staat seine inneren Schwierigkeiten bald überwinden werde. Bezüglich Italiens wäre es wünschenswerth, daß das offizielle Italien sich von den revolutionären Elementen emancipierte. Dem müßte freilich die Lösung der colonialen Frage vorangehen. (Beifall im Centrum.)

Abgeordneter **Sattler** (nationalliberal) erklärt, seine Partei wünsche die Annahme mindestens eines großen Theiles der Vorlage.

Abgeordneter **Liebermann** erklärt, die Reformpartei nehme die Vorlage an, wenn die Nothwendigkeit für dieselbe in der Kommission dargelegt und dafür gesorgt wird, daß die Lasten nicht die schwächeren Schultern treffen. Redner wünscht die allgemeine zweijährige Dienstzeit und die Abschaffung des Einjährigerechtes.

Abgeordneter **Ridert** (freiwüthige Vereinigung) hofft eine Verständigung bei der Kommissionsberatung. Die zweijährige Dienstzeit könne nicht mehr aufgehoben werden.

Die Vorlage wird schließlich der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag mit der Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und zweite Lesung des Etats.

Frankreich und England.

Paris, 13. Januar. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende aus privater Quelle stammende Mittheilung, für welche sie jedoch keine Verantwortung übernehmen zu können erklärt: Aus politischen Kreisen wird gemeldet, daß Lord Salisbury und der französische Botschafter Cambon Mittwoch die erste offizielle Besprechung über die zwischen Frankreich und England herrschenden strittigen Fragen hatten. Man habe den Eindruck, daß die Besprechung einen sehr verbindlichen Charakter trug und zur Beruhigung beitragen werde. Man glaubt, daß demnächst eine zweite Besprechung stattfinden werde, um die schwebenden Streitfragen im Hinblick auf eine endgiltige Lösung zu präzisieren.

Spanien und Amerika.

Madrid, 13. Januar. Ministerpräsident Sagasta beabsichtigt die Cortes für den 25. oder 30. d. einzuberufen. Das Nothbuch wird vorher veröffentlicht werden. Sagasta wird in der ersten Sitzung der Kammer die Annahme des Friedensvertrages verlangen. Man glaubt, daß die Debatte hierüber etwa acht Tage dauern dürfte.

Madrid, 13. Januar. Wie die Blätter melden, habe die amerikanische Regierung Spanien erlucht, seine Truppen von der Insel Mindanao noch nicht zurückzuziehen, um zu verhindern, daß auf dieser Insel vor der Ankunft der Amerikaner ein Aufstand ausbreche.

Madrid, 13. Januar. Die Regierung brachte der amerikanischen Regierung die seitens dieser hinsichtlich der spanischen Gefangenen auf den Philippinen übernommenen Verpflichtungen in Erinnerung und verlangte eine prompte Antwort. — Nach einer offiziellen Depesche aus Manila hätten sich die nach Iloilo entsendeten amerikanischen Truppen erhoben. General Miller wurde beauftragt, Iloilo zu verlassen und nach Manila zurückzukehren. Alle amerikanischen Truppen erhielten Befehl, sich bei Manila zu sammeln. Die Lage ist fortgesetzt sehr ernst.

Newyork, 13. Januar. Wie dem „Newyork World“ aus Washington gemeldet wird, hätte der Friedensvertrag mit Spanien eine wesentliche Abänderung erfahren, oder verworfen werden. Achtunddreißig Senatoren machten sich anheischig, für ein Amendement zu stimmen, welches die Vereinigten Staaten verpflichten soll, sich von den Philippinen zurückzuziehen, ebenso wie sie verpflichtet seien, sich von Kuba zurückzuziehen.

Berlin, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Gestern Abends waren FML. Baron Steininger und die österreichisch-ungarischen Offiziere, welche

Für eine Krone 180,000 Kronen.

Das ist bei Ankauf eines **JOURNALISTEN-LOSES** möglich, welches 4mal 20,000 Kronen und 1mal **100,000** Kronen gewinnen kann.

Nächste Ziehung schon **Dienstag, den 17. Januar 1899.**

Preis eines Loses **1 Krone.**

Provinzbestellungen effectuirt prompt:

Lose sind überall zu haben.

Die Lotterie-Verwaltung des Budapester Journalisten-Vereins
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 1.

Anerkannt bestes Waschmittel LESSIVE PHÉNIX

PATENT J. PICOT, PARIS.

Prämiirt mit 55 Medaillen.

Zum Waschen
von
Wäsche
für sich allein!

Ohne
Seife, Soda, Asche
und Chlor wäscht
Lessive Phénix
alles auf das
Beste!

GARANTIRT!



Fabriken in:
Paris,
Bordeaux,
Montréal (Canada)
Chatelineau
(Belgien),
St. Petersburg,
Köln,
Ehrenfeld,
Waltzen.

OHNE CHLOR
U. SCHWEFEL!

Depot für Budapest: **H. SALAMON, VII., Károly-körút 17.**

LESSIVE PHÉNIX

ist in jeder Spezereiwarenhandlung und Droguerie Ungarns erhältlich und wird in Paketen laut obiger Zeichnung verkauft.

Budapester Vertretung:

D. LÖWY, VII., Dob-utca 84.
Fabrik für Oesterr.-Ungarn: Waltzen.



Cognac

CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.

Gedruckter Verlag: RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien.

Millennium-Ausstellung 1896 mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiirt. Vollkommen giftiges, rasch und sicher wirkendes

Ratten- und Schwabenläufer-Vertilgungsmittel.



Preis: 1 große Schachtel 6. W. N. 1, 1 kleine Schachtel 3.50 Kr.

Fulgurin



ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Schaden zu verursachen, die Wägenkammern gegen Brot, Mehl und Getreide total verunreinigt. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 1.50 Kr. und in 1 Liter-Flaschen à 1 fl. 6. W. Alles mit Wasser verdünnen. Rasch und sicher wirkendes

Ratten- und Mäuse-



Vertilgungsmittel (kein Gift!)

B. REISS,

VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind, und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filialdepots in Budapest: bei den Herren **Károly Sándor, VII., Erste Königsgasse und Karlsring,** im **Baron v. Drasch'schen Hause: Josef Thauer, V. gr. Kronengasse Nr. 12, E. Krayer u. Co., Kerepeserstrasse Nr. 50,** Palais der ungarischen Sparcasse.

Heirathsantrag.

Israelit, selbstständiger Beamter in einer größeren Stadt in Siebenbürgen, mit 5000 fl. jährlichem fixen Einkommen, 30,000 fl. Baarvermögen, münchthübliches, häusliches und gebildetes Mädchen mit entsprechender Mitgift zu heirathen. Anträge erbeten unter „S. C. 121“ an die Annoncen-Expedition M. Dines Nachf., Wien, I. 1. 93228

Spiritus-Verkehrssteuer

die beschränkte Einführung der spirituellen Getränke und die durch Melden, Versteuern etc. verbundenen Unannehmlichkeiten angehört. Aus diesem Anlasse erlaube ich mir, die Aufmerksamkeit meiner p. t. Kunden auf meine mehrfach ausgezeichneten Erzeugnisse zu lenken, indem ich in der angenehmen Lage bin, durch rechtzeitigen vortheilhaften Einkauf meiner Rohprodukte aus den ergiebigsten Gegenden des Landes einerseits, andererseits aber die durch die vorzügliche Einrichtung und in Folge sachkundiger, perf. Leitung gesteigerte Produktionsfähigkeit meiner Brennerei trotz der erhöhten Steuer (15 fr. pr. Hgr.) zu gehaltenen Preisen abzugeben. Ich erlaube:

Borovicska, wasserhell, garantiert echt **70 kr.**
Slivovitz, brandfrei, garantiert echt **65 kr.**

heurig, fuselfrei, versteuert, per Liter ab hier. Wiederverkäufern Spezialofferte.

Hochachtungsvoll
IZIDOR KELLERMANN
Borovicska- und Slivovitz-Brennerei-Besitzer in **SZOBLANÓ** bei Trencsin.

Kostüme

für Theater, für Haus-Unterhaltungen, für Kostüm- u. Maskenbälle, für Auf- und Festzüge, sowie Kostillone, Berrücken, Laven, Papiermützen u. sonstige Neuheiten in reichster Auswahl zu haben in der

Kostüm-Anstalt
JOSEF BLAU,
Karls-gasse.

Gegen Fettleibigkeit

sind von anerkannt durchschlagender Wirkung die **Reduktions-Pillen**, deren Vorzüglichkeit und sichere Wirkung zahlreiche Anerkennungs-schreiben bezeugen, und welche ihrer angenehmen lösenden, wohlthunenden Wirkung halber bisher unerreicht dastehen. Besonders Personen mit großem Bauch und stellenweiser Verfettung des Körpers, sowie allgemeiner Fettleibigkeit sind gründlich geheilt worden. Preis dieses ausgezeichneten Mittels: 1 Originalschachtel fl. 1.50. Allen echt zu haben durch die Stadtapotheke „zum schwarzen Adler“, Temesvár, innere Stadt, Szt.-György-ter.

Fort mit den Hosenträgern!

Sur Anricht erh. jed. freo. geg. franco. Südig. einen Gesundheits-Sitzel **hohenfa ter**, bequem, leicht tragend, gelb. haltig., keine Abnutzung, kein Lärm, kein Schwitz, keine Anstiche, per St. 75 fr. (3 St. fl. 1.50 p. Post-nahme). F. Schwarz, Wien, I., Steingasse 133.

LINOLEUM zum Belegen
ganzer Räume, Linoleum-
Vorlagen, Linoleum-
Läufer.

Linoleum-Teppich-Niederlage
H. MILDNER, Budapest, IV., Waltznergasse 3.

Linoleum ist der
hygienisch anerkannt
beste, billigste und dauer-
hafteste Bodenbelag, ist staub-
frei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos
und haltbarer als jeder andere Fußboden.

„Technische Obstruktion.“

— Sitzung des Abgeordnetenhanfes. —

Die Opposition schien heute von einer nachträglichen Neuerung über die schnelle Nichtachtung ergriffen worden zu sein, welche sie gestern dem Protokolle, das ihr schon so viele gute Dienste geleistet, angedeihen ließ. Gleichsam als Sühne und um ihre reuige Wiederkehr in den Schoß der allein sichereren Erfolg versprechenden Protokolldebatte feierlich zu dokumentieren, wendete sie der Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung ihre liebevollste Aufmerksamkeit zu und stellte sodann, obwohl die von gestern restlichen vier namentlichen Abstimmungen genügt hätten, die heutige Sitzung auszufüllen, drei Modifikationsanträge zu demselben.

Den ersten trug Bela Kubik vor, indem er dem Verlangen Ausdruck gab, die Abgeordneten mögen im Protokoll nicht dem Namen nach, sondern nach dem Bezirke, den sie vertreten, genannt werden. So möge beispielsweise an Stelle des Namens Julius Lukács im gestrigen Protokoll überall der Ausdruck „der Vertreter des Monorer Wahlbezirks“ gesetzt werden. Nun folgte Georg Sturmán, der den Antrag stellte, es möge dort, wo das Protokoll über die Abstimmungen referirt, der Ausdruck „abwesend waren soundsowiel Abgeordnete“ durch den Ausdruck „névszerinti szavazás“ ersetzt werden. Den Beschluß machte der Antrag Johann Dóth's, an Stelle des Ausdrucks „névszerinti szavazás“ den hierauf angeordneten namentlichen Abstimmungen ergaben folgendes Resultat:

Antrag Kubik: 3 Ja — 103 Nein.

Antrag Sturmán: 4 Ja — 114 Nein.

Antrag Dóth: 7 Ja — 103 Nein.

Nachdem sodann das Protokoll authentizirt worden war, folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst die gestern in Schwere belassene namentliche Abstimmung über das Verlangen Ludwig Hentaller's, vor der Tagesordnung ein königliches Reskript vom 3. Oktober 1848 verlesen zu dürfen. Die vierte und letzte namentliche Abstimmung des Tages hatte folgendes Ergebnis:

Antrag Hentaller: 3 Ja — 120 Nein.

Die Sitzung schloß kurz vor halb 2 Uhr. In der morgigen Sitzung soll über das Verlangen der Abgeordneten Oskar Jvántka, Franz Uzváth und Franz Blaskovich namentlich abgestimmt werden, vor der Tagesordnung sprechen zu dürfen.

Die Affaire Quesnay in der Kammer.

Paris, 13. Januar.

Die gestrige Interpellationsdebatte in der französischen Deputirtenkammer über den Zwischenfall Bard-Luesnay de Beaurepaire hatte — wie schon gemeldet — einen überaus stürmischen, durch wiederholte Standale unterbrochenen Verlauf. Obwohl die Regierung sich über die Haltlosigkeit der in den ersten beiden Publikationen Quesnay's erhobenen Beschuldigungen ganz offen äußerte und nur bezüglich der neuesten Veröffentlichung eine Untersuchung einzuleiten versprach, so notirte die Kammer doch mit überwiegender Mehrheit, nämlich mit 423 gegen 125 Stimmen, die von der Regierung angenommene Tagesordnung und gab damit auf das deutlichste zu verstehen, daß sie den vom Conseilpräsidenten Dupuy ausgesprochenen Wunsch theilt, die Affaire Dreyfus so schnell als möglich zu beendigen und dem Lande endlich die Ruhe wiederzugeben.

Im Folgenden geben wir den erst heute eingetroffenen Schluß der Debatte:

Cassagnac greift die Republik an. „Die Republikaner“, sagt er, „haben die unheilvolle Lage geschaffen. Sehen Sie, was Sie aus der Freiheit, aus den Finanzen gemacht haben!“ (Zusult. Rufe: „Sedán!“) Cassagnac: „Wenn man von Sedán zurückkommt, hat man kein Recht, von Sedán zu sprechen. Es gibt noch andere Sedans als das militärische von 1870.“

Diese heftigen Ausfälle Cassagnac's verschafften dem Conseilpräsidenten einen großen Erfolg, als er die anti-republikanische Sprache desselben zurückwies. Cassagnac, sagte Dupuy, ist immer der Mann des Staatsrechts gewesen, aber die Arme und die Nation werden ihn nicht hören. Baudry d'Asson unterbricht Dupuy, welcher humoristisch erwidert: „Alles, was ich für Baudry thun kann, ist ein Glas Wasser auf seine Gesundheit zu leeren. Keine unserer Handlungen, fährt dann Dupuy fort, gereicht uns zum Vorwurf. Das Land weiß, daß wir der Armee unsere ganze Energie zuwenden. Die Achtung vor dem Geleise und die Liebe zur Freiheit vermingt alle Republikaner. Es wurde eine dritte Untersuchung eröffnet, in welcher sich alle hiebei Interessirten äußern werden. Beendigen wir — schließt der Ministerpräsident — so schnell als möglich die Affaire Dreyfus! Geben wir dem Lande die Ruhe zurück und vergessen wir nicht jene bedeutungsvollen Fragen, die uns vor Allem beschäftigen müssen. (Beifall.)

Nun ergreift Cassagnac das Wort. Er wird mit Hochrufen empfangen. Er behauptet, daß der Nichterstand Picquart gegenüber zu großes Entgegenkommen gezeigt habe. (Lebhafte Unterbrechung auf der äußersten Linken. Man rief: Wo ist das falsche Dokument?)

Cavaignac: Ich habe bewiesen, daß ich der einzige Mensch bin, welcher Gerechtigkeit übt. (Lärm.) Cavaignac tadelt die Parteilichkeit der Richter und fordert, daß man Maßregeln ergreife, um der Autorität der richterlichen Gewalt Achtung zu verschaffen. Er verlangt, daß der Bericht des Kapitäns Herque verlesen werde.

Justizminister Lebret erklärt sich zur Verlesung bereit. — Cavaignac verläßt die Tribüne. — Justizminister Lebret will den Bericht verlesen. Jetzt erheben die Nationalisten einen Heidenlärm, sie wollen den Justizminister verhindern, den Bericht verlesen zu lassen. Durch eine Viertelstunde versucht Lebret vergebens zu Wort zu kommen. Er verläßt endlich die Tribüne. Jetzt erheben die Antisemiten neues Geschrei.

Deschanel fordert das Haus auf, den Justizminister anzuhören. Dieser erscheint nochmals auf der Tribüne und verliest endlich den Bericht. Kapitán Herque erzählt die Geschichte vom heißen Brog. Dann theilt er eine Aeußerung Picquart's mit, welcher gesagt hätte: „Den Rath Bard trage ich im Herzen. Ich bin sein Hauptzeuge.“ (Großer Lärm bei den Antisemiten. Rufe links: Was beweist das?) Der Bericht Herque's ruft einige Enttäuschung hervor. In dem allgemeinen Lärm steigt Baudry d'Asson auf die Tribüne: „Ich muß danken, daß Dupuy auf meine Gesundheit trinken wollte. Ich erhebe, da nun Loale auf der Tribüne üblich sind, dieses Glas und leere es auf den Untergang der Republik!“ Baudry trinkt das auf dem Tische der Tribüne befindliche Glas Wasser aus. (Große Heiterkeit.)

Der Schluß der Debatte wird ausgesprochen. Die Deputirten Berry, Roux, Bourquery, Brun und Cavaignac beantragen verschiedene Tagesordnungen. Die Linke fordert die einfache Tagesordnung, welche Ministerpräsident Dupuy anzunehmen erklärt, da dies die einzige Tagesordnung sei, welche diese Debatte beendigen könne. Cavaignac befreit die Tribüne, heftige Zurufe jedoch machen seine Worte unverständlich. Hierauf wird die einfache Tagesordnung mit 423 gegen 125 Stimmen angenommen. Die Verhandlung des Budgets wird für Montag festgesetzt und sodann die Sitzung aufgehoben.

Die „Agence Havas“ meldet: Nach Schluß der gestrigen Kammer Sitzung erklärte Ministerpräsident Dupuy einem Deputirten auf dessen im Laufe der Debatte gestellte Anfrage, daß die Regierung eine Untersuchung in der Richtung anordnen werde, auf welche Weise Cassagnac in den Besitz des Berichtes gelangen konnte, den Kapitán Herque, der mit der Ueberwachung Picquart's auf dem Wege zum Verhöre bei dem Kassationshofe beauftragt war, an das Militär-Gouvernement von Paris gerichtet hatte.

Paris, 13. Januar. In Besprechung der gestrigen Kammer Sitzung beglückwünschten sich die revisionistischen Journale zu der Debatte, in welcher die Deputirten nahezu einheitlich das Verhalten Quesnay de Beaurepaire's in strenger Weise beurtheilten, und halten dafür, daß nichts von den Denunziationen Beaurepaire's übrig bleibe. Möge man was immer beginnen, sagen die Blätter, das Licht werde endlich zum Durchbruch gelangen. Die nationallistischen und antirevisionistischen Organe beklagen die tumultuöse Debatte der gestrigen unsuchbaren Sitzung und meinen, daß die angenommene Tagesordnung keine Lösung enthalte und auch in keinerlei Weise den Willen der Kammer oder die Absichten der Regierung kundgebe. Mehrere Blätter sehen voraus, daß die gestrige Debatte noch einmal werde aufgenommen werden müssen.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Januar. (Zur Weinfälschungs-affaire Engel.) Jüngst veröffentlichten wir eine Entscheidung der V. Bezirkshauptmannschaft, laut welcher eine Weinfälschung konstatiert und die Gesellschafter der Firma Engel für schuldig erkannt wurden. Diese Angelegenheit scheint aber noch nicht definitiv zum Abschluß gebracht worden zu sein. Es ergab sich nämlich eine Komplikation, welche durch die vom Vertreter der Firma zum Ausdruck gebrachte Ansicht hervorgerufen wurde, daß von Seite der Fünfsirchner Finanzdirektion der Budapester Weinuntersuchungskommission zum Nachtheil der Verurtheilten ein Ausweis eingeholt wurde, dessen Daten erjunden sind, durch welche daher Jemand die Fünfsirchner Finanzdirektion absichtlich irreführt habe. Es scheinen daher offenbar die laut §§. 227 und 400 des Strafgesetzes strafbaren Verbrechen der falschen Auflage und Fälschung öffentlicher Urkunden obzuwalten, daher der Rechtsanwalt der Firma Engel, Advokat Dr. Bernhard Friedmann, im Auftrag der Firma wegen Erüutung des unbekanntem Thäters beim Gerichtshof in Fünfsirchen eine Kriminalanzeige erstattet hat.

(Koritowski — enthaftet.) Die Budapester Staatsanwaltschaft hat heute Nachmittags 2 Uhr Vladimír Koritowski in Freiheit gesetzt. Der in letzterer Zeit vielgenannte Koritowski erhielt von dem in Lemberg sesshaften Grafen Kasimir Rostkowskí als Siderstellung für eine langjährige Schuld Wechsel in der Höhe von 12,000 fl. Indessen verlobte sich Graf Rostkowskí, und um vor seiner Braut seine Vermögensverhältnisse günstiger darzustellen, machte er von der Wechselschuld keine Erwähnung. Dies konnte er umsoeher thun, da Koritowski versprochen hatte, die Wechsel erst nach mehreren Monaten und ausschließlich beim Grafen honoriren zu lassen. Kurz nach seiner Vermählung präsentirten jedoch dem Grafen mehrere Eskompteure die Wechsel, welche er, um vor seiner jungen Frau nicht als Lügner dazustehen, für

falsch erklärte. Koritowski wurde auch nach erfolgter Strafanzeige vom Stanislauer Gerichtshof in Haft genommen. Koritowski gelang es aus dem Gefängnisse zu entweichen, er flüchtete nach Budapest, wo er über Requisition der österreichischen Strafbehörden ahermals in Haft genommen wurde. Der Stanislauer Gerichtshof stellte, obzwar der Graf nachträglich die Echtheit der Wechsel anerkannte und die Strafanzeige zurückgezogen wurde, das Auslieferungsbegehren. Beim Budapester Strafgerichtshof wurde vom Verteidiger Koritowski's, Dr. Ludwig Selekely, der Standpunkt vertreten, daß die Auslieferung nach Oesterreich nur in dem Falle gestattet sei, falls das verübte Delikt auch in Ungarn strafbar ist. Koritowski kam man laut den ungarischen Gesetzen nur über Anzeige der beschuldigten Partei verfolgen. Da die Anzeige des Privatklägers früher, als die Auslieferung begehrt wurde, zurückgezogen wurde, müsse auch die Auslieferung abgelehnt werden. Vom Budapester Strafgericht wurde in dieser interessanten Rechtsfrage die Entscheidung des Justizministeriums eingeholt. Das Justizministerium stellte sich auf den Standpunkt der Verteidigung. Der diesbezügliche Beschluß langte heute Mittags an die Budapester Staatsanwaltschaft herab und kurze Zeit darauf konnte Koritowski als freier Mann das Gefängniß in der Akotmánygasse verlassen.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. Januar.

(Die Börsewoche.) Auch die zweite Berichtsperiode des neuen Jahres hat keine wesentliche Aenderung in der Situation der Effektenmärkte hervorgerufen. Nicht nur, daß der allgemein von der Spekulation erwartete „Aufschwung“ noch immer sein Aussehen nicht vernehmlich macht, bewegte sich der Verkehr zumeist in eng begrenzten Rahmen, die Tendenz war eine schwankende und die Kurse der internationalen Werthe vermochten noch immer nicht jenes Niveau wieder zu erreichen, zu welchem sie sich in der kurzen Dezemberhälfte emporgeschwungen hatten. Die auswärtigen Börsen, und insbesondere die von Paris und London, waren in Folge politischer Besorgnisse ausgesprochen matt und übten solcherweise einen starken Druck auf die Kursentwicklung aus. Mit Bezug auf die Situation des Berliner Effektenmarktes lauten die Meldungen auch nicht sehr zuverlässlich, da dort allgemein eine ungünstige Rückwirkung der Ueberpekulation befürchtet wird. Hierzu trat nun noch der Umstand, daß der verfahrenere Karren unserer Politik noch immer nicht stottermacht werden kann und daß alle Welt den eingeleiteten Friedensverhandlungen eine günstige Prognose nicht zu stellen vermag. Man befürchtet überdies, daß der verfassungslose Zustand leicht das Mißtrauen des Auslandes erwecken könnte, was gewiß ein bedauerliches Rückströmen ungarischer Werthe und insbesondere unserer Pfandbriefe und Obligationen zur Folge haben würde. Daß unter solchen Umständen jede Unternehmungslust im Reime erstickt wird und Handel und Verkehr in nachtheiliger Weise beeinflusst werden, liegt auf der Hand. Wenn in dieses trübe Wirrsal sich dennoch ein belebender Lichtstrahl verirrt, so war es jene freudige Opferwilligkeit der Handels- und Gewerbetreibenden, die freiwillig ihrer Steuerpflicht im Vorhinein nachkommen und so die Ehre des Landes retten, dessen Ansehen von einem Theile der Volksvertretung mit Füßen getreten wird. Wenn nun auch der Börseverkehr in Folge dieser Umstände sich nicht rechtentfalten konnte, so haben dennoch einige Werthkategorien, so insbesondere Kohlen-, Montan- und Transportpapiere namhafte Verbesserungen aufzuweisen. Rima erreichten den Kurs von 300 und Adria-Seeschiffahrt stiegen bis 238. Bezüglich dieses letzteren Papiers verlautete, daß die Verwaltung sich mit der Idee einer Neuemission trage. Die Kurssteigerung findet aber die Erklärung schon in dem guten Geschäftsgange dieses Unternehmens, welcher die Adria befähigt, ihre Transportmittel stetig zu vermehren, ohne einen Kredit in Anspruch zu nehmen, und dabei die Reserven noch zu erhöhen. Auf dem Geldmarkte hat sich eine wesentliche Besserung eingestellt, wenn auch in allerletzter Zeit die Flüssigkeit sich verringerte. Erstes Wien ist von 4 1/2 auf 4 1/4 Prozent gestiegen. Mühlenwechsel bedingen gegenwärtig 4 1/2 Prozent und Kommerzwechsel wurden zwischen 5 bis 6 Prozent eskontirt. Wie wir erfahren, sollen die steuerpflichtigen Noten bereits ganz aus dem Verkehr verschwunden sein; unser Noteninstitut dürfte jedoch an die Frage einer Ermäßigung der Rate kaum herantreten, bevor nicht die deutsche Reichsbank ihren um ein Prozent höheren offiziellen Zinssatz herabgesetzt haben wird.

(Erhöhung der Kupfer- und Messingblechpreise.) Aus Wien wird telegraphirt: Die österreichischen und ungarischen Werthe erhöhen die Preise von Kupfer und Messingblech um 4 fl.; die Grundpreise betragen 98 und 87 fl. (Der landwirthschaftliche Verein des Bodersoder Komitats.) Bekanntlich unter dem Präsidium Edmund Miklós's stehend, veranstaltet im Januar und Februar dieses Jahres in 19 Gemeinden des Komitats landwirthschaftliche Vorträge für das Volk. Die Vorträge, welche überall auf je einen Vormittag oder Nachmittag berechnet sind, werden aus dem Munde bekannter Fachmänner insbesondere des Kreisgrundbesitz interessirende praktische Fragen der Landwirthschaft beleuchten.

...rssteuer
...70 kr.
...65 kr.
ERMANN
...tume
...Anstalt
...LAU,
...bigkeit
...träger!

(Die Fachsektion für Möbelindustrie) des ungarischen Landes-Industrievereins hielt heute unter Vorsitz Samuel Kramer's ihre konstituierende Sitzung. Es wurden folgende Herren gewählt: Präsident: Samuel Kramer; geschäftsführender Präsident: Karl Gaul; Vizepräsidenten: Emanuel Gelb und Emerich Mahunka; Schriftführer: Anton Richter; Ausschuss: Tischler: Johann Bartolffy, Karl Bodon, Stephan Gindert, Alexander Juhász, Sigmund Kovács, Gabriel Madar, Georg Pálfi, Johann Radóczy, Karl Ruppich, Georg Szabó, Andreas Thiel, Bela Walnitsch; Vergolder: Franz Koffi, Gustav Wohlmuth; Ledergalanterie: Hermann Gmeiling; Bronzarbeiten: Emerich Sztrich, Ladislaus Bondrak; Möbel-Kunstschlosser: Ludwig Viró; Drechsler: Stephan Hlatky, Albert Kadlec, Karl Singl; gebogene Möbel: Theodor Löwenfeld, Joseph Skoupil; kunstgewerbliche Fachmänner: Edmund Faragó, Kamill Fittler, Solomon Györgyi, Eugen Raditsch; Tapezierer: Heinrich Kramer, Leopold Kramer, Johann Rozilek, Johann Röhl, Samuel Pfershofer, Julius Radó, Gabriel Steinbach; Anstreicher: Johann Schimann, Ladislaus Takács; Kunstfärbler: Georg Miskarika; Papierfabrikanten: Armin Thoma; Deckenzeuger: Julius Steinhilber; Porzellanfabrikanten: Soma Lindner, János Schöffler, Soma Wollák; Werkzeugfabrikanten: Emerich Kely; Bildhauer: Armin Löwy, Merius Schmeller, Hermann Schröfel; Teppichweber: Karl Fehér, Sigmund Wolf; Produktenhändler: der Chef der Firma W. Holländer und Söhne; Glasindustrie: Friedrich Burger, Max Roth; Eisenmöbel: Alexander Buchwald jun., Adolf Hegedüs. Rechnungsrevisoren: Alexander Agat, Alexander Bernstein. Der Vorsitzende dankte im Namen der Gewählten für das denselben bewiesene Vertrauen, worauf sich eine längere Debatte entspann, in deren Verlauf mehrere Sachanträge angenommen wurden.

(Oesterreichischer Industriethron.) Die zweite Plenarsitzung wurde heute Vormittags in Wien vom Vorsitzenden Handelsminister Freiherrn v. Dipauli mit einer Ansprache eröffnet. Die wirtschaftliche Lage erbeische mehr als je die volle Aufmerksamkeit. Die Regierung müsse ein stets wachsam Auge für Industrie und Handel haben, überall, wo es noththut, ein warmes Herz für alle ihre Sorgen und Leiden haben und wohlthörend fördern, wo dies gewünscht wird, und auch ein richtiges Gefühl für die Selbstständigkeit und Freiheit der industriellen und wirtschaftlichen Interessen, soweit es im Rahmen der Allgemeinheit zulässig ist, bekämpfen. Schaffen, gestalten und Leben geben — sagt der Minister — müssen natürlich Sie selbst. Ein starker und kräftiger, von der Initiative erfüllter Kaufmanns- und Handelsstand, eine wieder muthvoll aufblühende Generation Industrieller ist eine notwendige Vorbedingung der endlichen Umkehr auf diesem Gebiete, eine Reaktion, die für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse eine notwendige ist. Auch der Finanzminister denkt wie ich, daß, soweit es die Mittel gestatten, dort, wo mit staatlicher Subvention durchgeholfen werden muß, dies vor Allem rasch geschehen möge. Betreffs der Exportfrage möge man nicht zu einseitig an den ostasiatischen Export denken, da andere, nicht weniger zukunftsreiche Exportgebiete sich uns eröffnen können. Betreffs der Exportfrage des Staates auf diesem Gebiete bemerkt der Minister, daß diese indirekt auch dem Gewerbe und der Landwirtschaft zugute kommen, nicht nur der Industrie allein: denn ein kräftiger und gesunder Export wird in vielen Fällen das Gewerbe am heimischen Markte von Konkurrenz entlasten. Neben dem Export erhebe daher auch die Unternehmungslust unternehmensbedürftig. Schwankende Handelsbilanzen dürfen nicht betrübigen. Die passive Handelsbilanz sei kein Beweis für den Mangel der Unternehmungslust.

(Zum russischen Reichsbudget) pro 1899 bejahen sich die ordentlichen Einnahmen auf 1,469,128,203, die außerordentlichen Einnahmen auf 4 Millionen und die Einnahmen aus den freien Baarbeständen des Reichsschatzes auf 98,604,443 Rubel; die ordentlichen Ausgaben beziffern sich auf 1,462,659,233 und die außerordentlichen Ausgaben auf 109,073,413 Rubel. Die ordentlichen Einnahmen übersteigen demnach die ordentlichen Ausgaben um 6,468,970 Rubel. Im Vergleich mit dem Vorjahre ergeben die ordentlichen Einnahmen des diesjährigen Budgets ein Mehr von 104,669,986 Rubel und die ordentlichen Ausgaben ein Mehr von 112,574,020 Rubel.

(Die ungarische Kaufmannshalle) hielt gestern unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten Jakob Fürst eine Ausschuss-Sitzung, in welcher nach Erledigung der Einkäufe ein Reskript des Finanzministers verlesen wurde, demzufolge die von den Fabrikanten ausgehenden Steuerbolletten laut Post 84, Punkt B 2 mit Rechnungstempel zu versehen sind.

(Budapester Giro- und Kassenverein. A. G.) Die Bilanz pro 31. Dezember 1898 ist die folgende: Aktiva: Kassenbestände 625,581 fl. Effekten 496,537 fl., bedeckte Kontokorrent-Forderungen 295,615 fl., Einlagen bei Geldinstituten 969,434 fl., Einrichtung nach 3000 fl. Abschreibung 24,000 fl., diverse Aktiven 13,426 fl., Totale 2,524,594 fl. — Passiva: Aktientapital 500,000 Gulden, Reservefonds 40,000 fl., fixe unversinsliche Einlagen 1,229,000 Gulden, Girokreditoren 632,174 fl., Arrangementskonten 62,343 fl., diverse Passiven 31,324 fl., Gewinnvortrag vom Jahre 1897 1022 fl., 1898er Gewinn 28,725 fl., zusammen 29,747 fl., Totale 2,524,594 fl. — Die Direktion wird in der Generalversammlung beantragen, pro 1898 eine Dividende von 50 fl. per Aktie = 5 Prozent zur Vertheilung zu dringen.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zusolvenzen: Miksa Baum, Kaufmann in Debreczin; H. Weiss, Möbelhändler in Szekely-Udvarehely; Sinkler u. Dörfler, nichtprot. Handelsfirma in Kolomea; Milan Refice, reg. Kaufmann in Göspics; May Fahn, Kaufmann in Szegedin; Anna

Johanna Marek, Eigentümerin eines Hüllergeschäftes in Karolinenthal bei Sieben.

Budapest, 12. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen Hauptstädtischen Konsum-Vorkostenmarktes. — Vorrath am 12. Januar 775 Stück, neuer Anfrisch 1149 Stück, Gesamtvorrath 1924 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 981 Stück, noch zurückgeblieben 943 Stück. Tagespreise: 50—100 Kgr. schwere Spanferkel 38 fr. bis 42 fr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 42 1/2 fr. bis 44 fr., 220 bis 280 Kgr. schwere 43 fr. bis 45 fr., 320 bis 380 Kgr. schwere 43 fr. bis 46 fr., 400—500 Kgr. schwere 43 fr. bis 45 fr.

Prag, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Negergehalts von 88 Prozent franko Puffig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 17 1/2 fr., per Mai 12 fl. 42 1/2 fr., per Oktober-Dezember 12 fl. 25 fr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 37 1/2 Pf., per Juni 9 M. 60 Pf., per August 9 M. 75 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 32 1/2 Pf. — Tendenz: Matt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 13. Januar. Der Verkehr bewegte sich heute wieder in sehr engen Grenzen, die Tendenz war eine schwankende, vorerst sehr auf bessere Auslandsnotirungen, später in Folge Meldungen über Verstaatlichung der Staatsbahn etwas schwächer. Rima und Adria waren weiter steigend. Die Nachbörse schloß in ruhiger Haltung.

An der **Vorbörse** wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 391.70 bis 392, Hypothekendarbank zu 249 bis 249.50, Rima-Muráner zu 297.50 bis 299, österreichische Kreditaktien zu 360.80 bis 361.60, österr.-ungar. Staatsbahnaktien zu 361.90 bis 363, allgemeine Kohlenbergbau zu 114, Adria zu 236.25 bis 237.

An der **Mittagsbörse** kamen in Verkehr: 4 1/2-prozentige bosnische Eisenbahnanleihe zu 101.50, Budapester Sparkasse zu 234, allgemeine Sparkasse zu 330, allgemeine Kohlenbergbau zu 112, Salgó-Tarjánér zu 623, Schlichte zu 216 bis 219, Eisenbahnverkehrs-Gesellschaft zu 254, ungarische Elektrizitätsaktien zu 141 bis 142, Adria zu 235.50 bis 237.50, elektrische Stadtbahn zu 226.50 bis 227. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Hypothekendarbank zu 249.25, Rima-Muráner zu 298.50 bis 299.30, Straßenbahn zu 379.25 bis 380.50, österreichische Kreditaktien zu 360.90 bis 361.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362.20 bis 362.60. — Zur **Erläuterungszeit** notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 361. — **Prämien-Geschäft:** Kurzstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per Ultimo Januar 6 fl. bis 6 fl. 50 kr. An der **Nachbörse** war die Tendenz behauptet, der Verkehr sehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 361.10, 360.80 und 361.50, ungarische Kreditaktien zu 391.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362.10 bis 362.30, Rima-Muráner zu 299.50 bis 300.50. — Zum **Schlusse** blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 361.30.

Getreidegeschäft. Der Effektivverkehr in Weizen war schwach, das Angebot mäßig, die Kaufkraft gering. Bei ruhiger Tendenz wurden 10,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, welche behauptete Preise holten. In anderen Getreidearten war der Verkehr schwach und blieben die Preise unverändert. Roggen wegen Mangels an Käufern flau. Es wurden verkauft: Weizen: Heiß: 100 Mtr. 79.4 R. zu fl. 10.50, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 10.50, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 10.50, 100 Mtr. 78.8 R. zu fl. 10.50, 200 Mtr. 77.4 R. zu fl. 10.25, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 10.22 1/2, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 10.25, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 10.17 1/2, Alles per drei Monate. — **Bester Boden:** 100 Mtr. 78 R. zu fl. 10.25, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 10.10, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 10.22 1/2, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 10.10, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 10.20, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 10.10, Alles per drei Monate. — **Banater:** 100 Mtr. 76 R. zu fl. 10.12 1/2, per drei Monate. — **Csongráder:** 2400 Mtr. 76.5 R. zu fl. 10.25, per drei Monate. — **Bácsfäer:** 100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 10.40, 100 Mtr. 73 R. zu fl. 10, Beides per drei Monate. — **Oberungarischer:** 200 Mtr. 79 R. und 200 Mtr. 78 R. zu fl. 10.10, 350 Mtr. 78 R. und 300 Mtr. 74 R. zu fl. 10.35, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 10, Alles per drei Monate. — **Magazinswaare:** 1200 Mtr. 78 R. zu fl. 10.25, 600 Mtr. 76 R. zu fl. 10.12 1/2, Beides per drei Monate. — **Serbischer:** 2000 Mtr. 77 R. zu fl. 8.45, per drei Monate, transito.

Termine. Bei schwächerem Verkehr blieben Tendenz und Preise nahezu unverändert für sämtliche Artikel. — **Vormittags** wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 9.50, fl. 9.53 und fl. 9.48, Weizen per April zu fl. 9.38, fl. 9.41 und fl. 9.36, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.90, fl. 4.88 und fl. 4.89, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.81 bis fl. 5.79, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.10 bis fl. 8.05. — **Nachmittags** wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 9.48 bis fl. 9.51, Weizen per April zu fl. 9.36 bis fl. 9.39, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.89 bis fl. 4.91, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.05 bis fl. 8.07. — **Abends** schloßen: Weizen per Frühjahr zu fl. 9.50 Geld, fl. 9.51 Waare, Weizen per April zu fl. 9.38 Geld, fl. 9.39 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.90 Geld, fl. 4.91 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.79 Geld, fl. 5.80 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.06 Geld, fl. 8.08 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare ohne Verkehr,

unverändert; Pfannen tendirten seit bei schwachem Verkehr. — **Amlich** notirten: Schweißseife Budapester fl. 55.— Geld, fl. 55.50 Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstüdtige fl. 46.— Geld, fl. 46.50 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistüdtige fl. 48.— Geld, fl. 48.50 Waare, geräuchert fl. 53.— Geld, fl. 54.— Waare. **Pflanzen** (effektive Waare): bosnische 1898er 120stüdtige fl. 8.45 Geld, fl. 8.55 Waare, 100stüdtige fl. 9.80 Geld, fl. 9.90 Waare, 85stüdtige fl. 13.60 Geld, fl. 13.70 Waare, serbische Miance-Qualität fl. 7.15 Geld, fl. 7.25 Waare, serbische 100stüdtige fl. 9.— Geld, fl. 9.10 Waare, 85stüdtige fl. 13.40 Geld, fl. 13.50 Waare. — **Pflanzenmehl** (effektive Waare): slavonisches, 1898er fl. 13.50 Geld, fl. 14.— Waare, serbisches 1898er fl. 11.50 Geld, fl. 12.— Waare. — **Kleearten:** Luzerner ungarische 1898er fl. 46.— Geld, fl. 56.— Waare. Rothklee kleinfrüher 1898er fl. 41.— Geld, fl. 44.— Waare, mittelfrüher 1898er fl. 45.— Geld, fl. 49.— Waare, großfrüher 1898er fl. 50.— Geld, fl. 52.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Banater (neu):		Heiß (neu):	
75 R. fl.	9.70—9.85	fl.	9.90—10.05
76	9.90—10.—		10.10—10.20
77	10.05—10.10		10.20—10.25
78	10.15—10.20		10.25—10.35
79	10.30—10.35		10.35—10.45
80	10.40—10.45		10.45—10.55
Bester Boden (neu):		Weisenburger (neu):	
75 R. fl.	9.85—10.—	fl.	9.90—10.05
76	10.05—10.15		10.10—10.20
77	10.15—10.20		10.25—10.30
78	10.25—10.35		10.35—10.40
79	10.40—10.45		10.45—10.50
80	10.45—10.50		10.55—10.60

Bácsfäer (neu):

75 R. fl.	10.15—10.20	fl.	8.10—8.15
76	10.20—10.25		8.—8.05
77	10.30—10.35		6.10—6.40
78	10.35—10.40		6.70—7.50

Roggen Ia. 70—72 R. fl. 8.10—8.15
Roggen IIa. — fl. 8.—8.05
Gerste, Futter. 60—62 R. fl. 6.10—6.40
Gerste, Brenner. 62—64 R. fl. 6.70—7.50
Gerste, Brauer. 64—66 R. fl. 7.70—8.50
Hafer. 39—41 R. fl. 5.70—6.05
Mais, Banater. fl. 5.55—5.60
Mais, anderer. fl. 5.50—5.55
Hirse, neu. fl. 4.25—4.50

Termine:

Weizen per März	fl. 9.48—9.49
Weizen per April	fl. 9.35—9.37
Roggen per März	fl. 8.04—8.06
Mais per Mai	fl. 4.88—4.90
Hafer per März	fl. 5.78—5.80
Rohleyp per August	fl. 12.15—12.25

Budapest, 13. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 17.25 Geld, fl. 17.50 Waare.

Wasserstand.

13. Januar.		13. Januar.	
Centimeter	°	Centimeter	°
Zinn:		Heiß:	
Schärding + 25 < 3 - 4		M. Sziget + 28 > 2 + 6	
Donaui + 149 > 4 + 5		Zelchaga + 12 > 6 + 8	
Wien + 113 > 6 + 7		Alpa-Ujfal + 34 > 4 + 8	
Preßburg + 105 > 5 + 8		W. Mamény + 24 > 6 + 6	
Komorn + 149 > 6 + 4		Esap (Sábov) + 114 - 4	
Gran + 114		Tolna + 182 > 8 + 4	
Budapest + 114		Alpa-Züréd + 140 > 20 + 1	
Rafa + 86 > 8 + 5		Esomtat + 140 > 18 + 4	
Baja + 103 > 7 + 5		Esongrád + 144 > 20 + 8	
Nobács + 102 > 14 + 4		Szeged + 117 > 9 + 8	
Gombos + 149 > 21 + 4		Szeged-Bösc + 136 > 14 + 8	
Nyírbát + 74 > 8 + 4		Titel + 128 > 20 + 2	
Jimony + 108 > 4 + 5		Szamos:	
Rauconsa + 73 > 8 + 4		Alpaiba	
Bátság + 65 > 1 + 9		Deß - 20 < 5 - 6	
Drenova + 71 > 3 + 2		Esztómár + 46 > 2 + 4	
Djóra		Körös:	
		Schnelle:	
		Orghonard - 12 < 1 + 6	
		Schwärze:	
Waag:		Zente 6 > 2	
Hofna + 48 < 8		Weiße	
Trerebin + 59 < 13		Bosony - 2 > 4 + 8	
Szered + 42 < 20		Zanpölte:	
Raab:		Bátság + 134 > 4	
Sárvár + 24 < 2 + 4		Bereznigele:	
Moab + 140 > 4 + 4		Opoma + 69 < 5 + 4	
Drau:		Maros:	
Worab		Brankicska - 12 > 2 - 3	
Jákó - 20 < 9		Arad - 154 < 2 + 6	
Bavos - 8 < 11		Mató - 22 < 8 + 6	
Esseg + 70 > 5		Temes:	
Sab:		Sugos + 24	
Agaram + 150 < 10		Alen-Röfely + 16 < 4	
St. Grabciska		Bega:	
Brood		Riftó + 67 < 2	
Mitrooha + 231 > 10		Temesvár - 42 < 5	
		Gr. Becsetel - 25 < 4	

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; + unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.



Bank- und Wechselstuben Aktien-Ges. Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

300,000 Kronen zu gewinnen mit

1 St. 4%ige Ungar. Hypotheken-Los-Promesse. Ziehung schon heute! Haupttreffer 100,000 Kr. fl. 1.75

1 St. 3%ige Ungar. Hypotheken-Los-Promesse. Ziehung am 25. Januar 1899. Haupttreffer 200,000 Kr. fl. 2.— Die zwei Stücke zusammen nur fl. 3.25.

Allerlei.

(Die Civilliste des Kaisers von China.) Der Beherrscher des chinesischen Reiches erhält nicht, wie die Souveräne Europas, eine Civilliste vom Staate, sondern die Einkünfte gewisser Steuern und der Tribut der nichtchinesischen Völker bilden seine Baareinnahme.

(Jugend im Liebesrausch.) Aus Paris wird geschrieben: Vor Kurzem sandte ein reicher hiesiger Fabrikant, M. de B., seinen achtzehnjährigen Sohn Albert zur Erholung nach überhäuften Krankheit auf die Villa seines Freundes Herrn H.

Paris, nachdem der Entführer im Rausche der Leidenschaft noch 45,000 Francs, die dem Vater des jungen Mädchens gehörten, wohl zur sicheren Fundirung ihres Liebesglücks, mit entführt hatte.

(Baron Ferdinand Rothschild.) Der kürzlich in London verlebte Baron Ferdinand v. Rothschild soll über 25,000,000 Pfund Sterling (300 Mill. Gulden) hinterlassen haben.

(Der Untergang der „Bourgogne“.) In dem Prospekt, den die Eigentümer des Dampfers „Gromartyrhire“ gegen die transatlantische Kompagnie wegen Schadenersatzes für die vom genannten Schiffe beim Zusammenstoß mit dem Dampfer „Bourgogne“ erlittenen Havarien angestrengt hatte, entschied der Admirals-Gerichtshof, daß die „Bourgogne“ die Schuld

an dem Zusammenstoß treffe. Das Urtheil ist insofern von größerer Bedeutung, als damit festgestellt erscheint, daß die furchtbare Katastrophe der „Bourgogne“, bei der 632 Personen, zumeist Passagiere, ihren Tod fanden, durch die Ungeachtlichkeit und Unachtsamkeit des französischen Kapitäns verursacht wurde.

(Ballet-Tugendbund.) Sechs Damen vom Ballet der Wiener Hofoper haben einen Tugendbund gegründet, dessen Mitglieder sich verpflichten, bloß von ihrer Gage zu leben, veräuglichen Redensarten ihr Ohr zu verschließen und alle verdächtigen Annäherungen mit Entschiedenheit zurückzuweisen.

(Die Vermählung der Patti) mit Baron C. de R... findet am 25. d. in Brecon statt. Aus diesem Anlasse wird die ganze Stadt decorirt, der Bürgermeister und die verschiedenen Vereine werden die Brautleute bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe — Craig y nos Castle, das Schloß der Patti liegt in der Nähe von Brecon — erwarten und sie in die Kirche begleiten.

(Ein Praktikus.) Heiratshvermittler: „Die Dame, welche ich Ihnen empfehle, ist jung, geistreich, schön; kurz, sie ist von Mutter Natur vornehmlich ausgestattet!“ — Herr: „Geben Sie nicht eine, die vom Vater verschwenderisch ausgehattet ist?“

Vater und Sohn.

Roman von Eduard Zepit. — Autorisirte Bearbeitung.

Bald sah er im Geiste Armand, der von allen möglichen ritterlichen Bedenken gepackt, endlich zu dem Entschlusse kam, dem Vater ein Schnippen schlagen und mit dem Fräulein von Giverny abreisen zu wollen; dann wieder quälte ihn der von seinem Sohne der Müdel prophezeite frühzeitige Tod, und bei dem Gedanken, daß derselbe zur Wirklichkeit werden könne, schäumte er vor Wuth.

— Komm', es ist sehr ernst, sprach Armand an ihm vorübergehend.

— Sehr ernst, also nicht vorbei, dachte sich Norbert mit deutlich zu Tage tretendem Unbehagen. Arme Kleine, sprach er laut, anscheinend theilnahmsvoll.

Aber ein Arzt von der Bedeutung Armand's, ein Prinz der Wissenschaft würde das Uebel zweifelsohne zu beheben verstehen. Das Fräulein von Giverny gepflegt und gerettet durch den Sohn Norbert Durford's — das war die reine Ironie des Schicksals.

Marie wurde zu Bett gebracht, sie lag regungslos da und murmelte unverständliche Sätze vor sich hin.

— Sie spricht, siehst Du wohl? flüsterte der Vormund.

— Es wäre mir lieber, wenn sie nicht sprechen würde, entgegnete Armand.

— Ist es denn das Desirium?

— Was sollte es denn sonst sein?

Armand wandte die Blicke nicht von der Kranken ab. Bei der tiefen Stille, welche im Gemach herrschte, hörte man ihren lauten Athem, hörte man auch die unzusammenhängenden Worte, welche sie sprach.

— Sahst Du eine bedenkliche Komplikation voraus?

Nein, er hatte nichts vorausgesehen, er hatte nicht ahnen können, wieviele verschiedene Eindrücke auf dieses arme leidende Geschöpf wirken mußten. Er hatte auch nicht begriffen, daß die Erkenntniß dessen, daß der Mann, dem sie ihren Haß für den Vormund eingestanden, der Sohn Durford's sei, sie um den letzten Rest von Fassung und Selbstbeherrschung gebracht habe.

Armand hielt es für überflüssig, ihr seine Reflexionen mitzutheilen. Wenn Marie wieder genesen sollte, so war der Zufall, welchen der Vater pries, dem Sohne günstig, woraus man den Schluß ziehen konnte, daß es ein seltsames Wortspiel sei, Gott durch den Zufall erlesen zu wollen.

— Es ist eine momentane Ruhepause eingetreten, lassen wir sie, sprach Armand. Es bemächtigte sich seiner eine unsagbare Angst, daß das junge Mädchen wieder zur Besinnung kommen, den Vormund erkennen und dadurch nur noch tiefer erschüttert sein werde.

Norbert gab ein Zurückziehen nicht zu. Marie lief eine wirkliche Gefahr, möglicherweise konnte man

ihm diese zur Last legen, es galt folglich, sie um jeden Preis zurückzuführen.

— Ich gehe nicht von ihr, und ich staune nur darüber, daß Du sie verläßt.

— Folge meinem Rathe und laß uns gehen.

— Sie bedarf der Bewachung.

— Ich übernehme dieselbe, sei ruhig.

— Zweifel auch, wie kannst Du sie übernehmen, wenn Du fortgehst?

— Wenn ich fortgehe, so geschieht es nur, weil ich es für besser halte. Hier im Krankenzimmer habe ich zu befehlen und selbst mein Vater schuldet mir Gehorsam.

Im Grunde genommen war Armand entzückt, mag klammerte sich an ihn wie an den einzigen Rettungsanker. Er überredete Durford, sich mit ihm zu entfernen und vermied jedes Geräusch, um die Schlafersin nicht zu wecken.

— Das muß man gestehen, rief Durford, indem er im Speisezimmer vor der gedeckten Tafel Platz nahm. Wenn Du willst, dann willst Du's gründlich.

— Ererbtes Uebel!

— Ich danke für das Kompliment. Willst Du mir wenigstens erklären, weshalb diese lebenswürdige Person —

— Später! Habe ich jetzt Zeit? Ich esse in aller Eile und kehre dann sofort in das Krankenzimmer zurück.

— Aber so rede doch während des Essens.

— Nun, diese lebenswürdige Person, wie Du sie nennst, fand Geschmack an Herrn von Menneville.

— Wenn Du eines sechsständigen Spazierganges bedürftest, um diese Entdeckung zu machen, so bist Du wirklich weniger klug als ich dachte.

— Es ist nicht die wichtigste Entdeckung, welche ich gemacht — leider ist es Dein Müdel gewesen, welcher diese bestimmt war.

— Und möchtest Du mir nicht mittheilen, was sie entdeckte?

— Sie erfuhr, daß böse Zungen ihren guten Ruf mit Füßen treten, und mit der Zartheit, über die eine gewisse Gattung von Leuten verfügt, hat man ihr das Alles ganz genau gesagt — ein Keulenschlag würde eben so edel gewesen sein! Der stärkste Organismus hätte es empfunden, der ihre aber ist erlegen. So, nun laß mich zu meiner Patientin zurückkehren!

— Ich folge Dir!

— Um sie ganz zugrunde zu richten? Die Zurechtweisung war rauh. Armand spielte mit offenen Karten. Er fühlte, daß Norbert ihm preisgegeben war und er empfand die ganze Größe der Gefahr. Ohne seinen Vortheil zu mißbrauchen, erkannte er denselben doch.

Nun lasse einen Jeden von uns seine Rolle durchführen, sprach er ruhig. Du hast diese Konstitution zugrunde gerichtet, tritt zur Seite, während ich versuche, den zugesügten Schaden wieder zu heilen. Wo ich hingehen kann, da wärst Du im Wege, wenn nicht Schlimmeres. Dein Name allein schon läßt sie erzittern. Bedenke, was Dein Erscheinen zu bemerkenswerthen im Stande wäre! So interessant die Sache vom Standpunkte meiner Studien aus auch sein möge, so komplizirt ist sie, von Deinem Gesichtspunkte aus ins Auge gefaßt. Deine Gegenwart würde Alles verschlimmern. Ist das das Ziel, welches Du anstrebst. Laß mich meinem Berufe als Arzt

Folge leisten, wenn Du den Deinen als Vormund beibehalten willst.

Norbert begriff Alles, was der Sohn noch weiter sagen wollte. Es galt, entweder die sofortige Zerstörung aller Träume oder bis zu der Großjährigkeit des Fräulein von Giverny einen neuen Vertrag zu machen, wenn Armand beharrlich auf ihre Hand verzichtete. Der Vater glaubte sogar zu begreifen, daß sein Sohn nicht nur durch den Willensschafftsdrang allein für den interessanten Fall Theilnahme an den Tag gelegt. Er mußte einem selbstsüchtigeren Motiv huldigen; er wollte sich zweifelsohne eine Gnadenfrist sichern, während welcher der Vater seine reichen Einnahmen weiter bezog und er sich selbst mit der Zukunft erst abzufinden brauchte. In den Dingen praktischer Berechnung fand Norbert Durford kaum Seinesgleichen. Sein Entschluß war denn auch rasch getroffen; er wollte sich für die Dauer einer Stunde zurückziehen.

Die nächstfolgenden Tage thaten ihm das, wie klug sein Benehmen gewesen. Armand gab sich thätig alle Mühe, um das Fräulein von Giverny dem Leben und der Vernunft zu erhalten; er verbrachte ganze Nächte an ihrem Lager und entfernte sich tagsüber höchstens auf einige Minuten, um Mahlzeiten zu sich zu nehmen. In seinen Zügen las man jede Phase des Kampfes, welcher mitgemacht werden mußte, und Norbert fühlte sich nicht weniger als beruhigt. Erst nach einer Woche nahmen die Dinge bessere Form und Gestalt an.

Eines Morgens, anstatt in aller Eile ein paar Bissen zu sich zu nehmen, leistete Armand dem Vater während der ganzen Mahlzeit Gesellschaft.

— Die Gefahr ist also vorüber? forschte dieser.

— Ich will es hoffen!

— Bravo, Doktor! Ich wagte selbst schon kaum mehr zu atmen. Du bist ja ganz erschöpft. Nun esse, trinke und ergehe Dich in der frischen Luft.

— Pah, glaubst Du denn wirklich, daß ich so zart besaßet bin?

— Wenn Du bemerken wolltest, wie Du aussehst!

Vielleicht waren die physischen Strapazen das Wenigste, was der Doktor durchgemacht. Herr Durford vergaß in den langen Nachtmachen des Bekennnisses, welches er seinem Sohne abgelegt. Er hatte sich anstatt dessen alle Mühe gegeben, Armand's Herz zu erzürnen und fühlte sich nicht wenig beunruhigt. Zu den grausamen Qualen der Gegenwart gesellte sich die Demüthigung der Vergangenheit, die Ungewißheit der Zukunft, die Erinnerung an das Versprechen, welches er gegeben hatte, Vaterstelle an einem Kinde zu vertreten, welches, das verrieth sich sogar in den wilden Fieberphantasien, Abscheu vor ihm hegte. Armand war inzwischen zu der Ueberzeugung gekommen, daß er in seiner Rolle als Beschützer der armen Kleinen der größten Diplomatie bedürftige, und er machte von derselben ungehobenen Gebrauch, ohne sich auch nur im geringsten Selbstvorwürfen hinzugeben.

— Du weißt, daß ich morgen abreise, sprach er eines Tages in ganz nachlässigem Ton zu seinem Vater, nachdem er kurze Zeit vorher demselben mitgetheilt, daß er noch vierzehn Tage zu bleiben gedente. Damals hatte er, so erklärte er die Sache, gar keine Lust in sich gefühlt, sich den Gefahren einer Seereise auszusetzen. (Fortsetzung folgt.)

kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Anstänze werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Stochohes Haus
am Hauptplatz in Köröndez-
lánya mit großen Geschäfts-
lokaleiten, Magazine, Keller
u. Cisternen, 4 Wohnungen,
ist aus freier Hand zu ver-
kaufen. Näheres beim Eigen-
thümer Wilhelm Singer,
Budapest, Lohel-ut. za 17.
54775

Wutgehendes
Prod. u. Hülfenrichtenge-
schäft, auf lebhaftem Posten,
billig zu übergeben. Adr. in
der Exp. 54934

Traffiklokal
ist gegen Ablöse zu übergeben.
Adr. in der Exp. 54936

Gesucht
loftige eine
**tüchtige Weibnähe-
rin** mit den nöthigen Um-
gangsformen als Verkäuferin
in einem feinen großen
Detailgeschäft. Offerte mit
Angabe der bisherigen Thä-
tigkeit u. Gehaltsansprüche
unter „A. W. 700“ an die
Exp. erbeten. 54891

Billich zu verkaufen
ein Jalouyen-Wagen mit 2
guten Pferden, ganz komplet.
Adr. in der Exp. 54897

Geübte Stickerin,
welche genügenden Farben-
sinn hat, um ohne Vorlage
arbeiten zu können, sowie
der ungar. und deutschen
Sprache mächtig ist, wird
sofort gegen gutes Honorar
dauernd aufgenommen. An-
träge unter „A. W. 250“ an
die Exp. erbeten. 54890

Möblirtes Zimmer
in Dsen; sucht intelligente
Dame bei feiner Familie
mit Frühstück und Mittags-
kost. Briefe unter „Zimmer
104“ an die Exp. 54812

Erzieherin,
perfekte Französin mit guten
Zeugnissen versehen, wird
zum Eintritte per 15. Januar
gesucht. Fürstengasse 43,
I. Et., Thür 3. 54766

**Feuer- und Lebens-
versicherung.**
Prima Gesellschaft engagirt
General- und Hauptagenten,
Reisebeamte und Stabil-Agenten
in allen Theilen des
Landes. Gewandtheit, große
Bekanntheit, Kautions er-
forderlich, Branchenkenntnis
nicht, da genaue Instruktion
erfolgt. Detaillirte Offerte
unter „Reicher Verdienst“ an
die Exp. 54882

**Gewölbe,
Cassenvorwohnung,
Kellermagazin VII.,
Wesselényi-utca
I, Sip-utca 19, zu
verlassen.** 19264

Heirathsvermittler
mögen ihre Adr. unter „S.
S. 864“ an die Exp. abgeben.
54864

Erzieherin,
gevr. Lehrerin, spricht ung-
arisch, franz., unterrichtet
auch englisch, vorzügliche
Pianistin, sucht sofort Stelle
für Budapest zu größeren
Mädchen. Kovács, Königs-
gasse 86, II. 10. 54870

Älteres Fräulein,
Kath., wünscht bis 22 d. M.
Stelle zu kleineren Kindern
als deutsch-französische Gesell-
schafterin. Besitzt gute Zeug-
nisse. Adr. in der Exp.
54888

Schönes Gasthaus
ist wegen Familienangelegen-
heit sofort billig zu verkan-
fen. Kolesch Sprimer, Café
Braun, Neufere Sorokfärer-
straße. 54915

Traffik
möchte ich übernehmen, wo
mindestens jährlich 2000 fl.
Reinertrag ausgemessen
werden kann. Adr. in der
Exp. 53899

**Englisches Speise-
zimmer und ein Cisternen-
zimmer** zu verkaufen. Zu besich-
tigen am 15. d. M. zwischen
2 und 6 Uhr Amerikai-ut
Nr. 5, beim Hausmeister.
19277

Suche
schönes mittelmäßiges Zimmer
bei intelligenter Familie,
von 7-8 fl. per Monat.
Anträge unter „Passend 889“
an die Exp. 54889

Hotelverkauf.
Am Hauptplatze, vis-à-vis
dem neuerbauten Theater
einer großen Garnisonsstadt
Oberungarns, ist ein Hotel
mit 27 elegant eingerichteten
Zimmern, Speisesalen, Kaffee-
haus, wegen Familienverhält-
nisse billig zu verkaufen. Gute
Zahlungsbedingungen. Adr. in
der Exp. 19262

Tüchtiger Kommiss
aus der Modewarenbranche,
tüchtiger Auslagearrangeur,
wird sofort aufgenommen.
Adr. in der Exp. 54952

**Manufaktur-,
divat, rövid-árut veszek
en partie egész üzletet
a legmagasabb árak mel-
lett. Garay-tér 11, II. em. 17.
54912**

Suche
einen Hausinspektorenposten
von 2-4000 fl. Kautions.
Adr. in der Expedit. 54892

Jünger Mann
sucht in deutscher Sprache
energische Anleitung im Zeich-
nen von industriellen Zeich-
nungsanlagen, sowie in der
Konstruktion von Modell-
zeichnungen. Offerte erbeten
unter „G. S. 578“ an die Exp.
54578

Deutsche Waife,
sehr solid, wünscht Stelle als
Nadennäherin; wäre auch
gesonnen, zu 1-2 größeren
Kindern zu gehen. Adr. in
der Exp. 54924

Zu suche
einen Kompagnon mit 6000
Gulden, muß nicht vom Fach
sein, für Kunstschlosserei. An-
träge unter „Schlosser 947“
an die Exp. 54947

Agenten
und Intendanten, welche
2-300 fl. Kautions leisten
können, werden mit 40-50
fl. Gehalt für ein Patent-
geschäft gesucht. Offerte unter
„A. N. 10“ an die Exp.
54921

Deutsches Fräulein
wünscht Stelle als Gesell-
schafterin zu einer alleinsteh-
enden Dame; geschickt in
Näh- u. Handarbeiten. Adr.
in der Exp. 54925

Verkaufen
am Hauptplatz in Dsen Klei-
ner Hund, weiß, am Kopf
gelb, am Rücken schwarzer
Fleck, hört auf „Nelly“,
Marke Nr. 141. Gegen Be-
lohnung. Briefe unter „Nelly
902“ an die Exp. 54902

Suche intelligente
junge Witwe mit Einkommen,
muskulös gebildet, ungarisch
und deutsch (Christin)
für gemeinschaftlichen Haus-
halt, eventuell Ehe. Anträge
unter „Witwer 50“ a. d. Exp.
54948

Weißer Hund,
Portierier, Weibchen, rechte
hälfte des Kopfes schwarz,
hört auf „Nelly“,
verloren. Dem Finder reich-
liche Belohnung. Adr. in der
Exp. 54971

**Schön möbliertes
Cassenvorwohnung** wird an Her-
ren oder Damen sofort ver-
mietet. O-utca 24, I. Et.,
Th. 10 a. Dortselbst wird ein
Teppich
verkauft. 54951

Kalbfeisch,
frisch, vom Schlügel, hinteres,
entbeinert, 9 Pfund netto 2 fl.
15 kr. franco Nachnahme.
S. Schwarz, Podwoloczyska
Nr. 17. 54915

Brennereileiter
wünscht in landwirtschaft-
licher Spiritusfabrik cheftens
placirt zu werden, garantiert
56 Kr. „/“ per Alg. Starte.
Gefl. Zuschriften bitte unter
„Bewährt 933“ an die Exp.
54933

Eine absolvirte
Lehrant-Kandidatin wünscht
als
deutsche Erzieherin
und Lehrerin bei einer vor-
nehmen Familie unterzukom-
men. Briefe gefälligst an
Hrl. Sophie Cellar in Leiters-
dorf, Schlesien. (Vermitt-
lungs-Bureau ausgeschlossen).
54944

Heirathsvermittler
von der Provinz, die kinder-
lose junge Witwen mit 20.000
fl. Vermögen anfragen könn-
ten, ohne zuerst Fragen zu
stellen, mögen Anträge unter
„Mogérdemli 942“ (ohne
den Namen der Dame) an
die Exp. schicken. 54942

Elegante Villa,
vorzügl. Sommeraufenthalt,
1 Stunde von der Hauptstadt,
Bahn und Schiffstation mit
Telephon, wird sammt Wein-
und Obstgarten mit oder
ohne Möbel auf einige Jahre
verpachtet. Adr. in der Exp.
54949

Reiche Witwe
heirathet ein angeheuer
Herr, 32 Jahre alter Arzt,
mit 4000 fl. Einkommen, in
einer Provinzstadt. Nur sehr
genau detaillirte Anträge er-
beten unter Chiffre „Modern
938“ an die Exp. 54938

**Okl. tanitóns
német, irancia és
kitünözongor-
képpességgel
azonnali belépésre
nevelőni állást
keres.**
Ajánlatok „Kitünöz tanerő
957“ jelöge alatt a kiadóba.
54957

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner
Handchrift, wird für ein
Engros-Geschäft per 1. Februar
gesucht. Solche, welche die
Handelschule absolvirten, wer-
den bevorzugt. Deutsche und
ungarische Offerte unter „Glei-
chig 200“ an die Exp.
54937

Ein Herr
sucht Vertrauensposten, Bade-
direktorium-Verwaltung be-
vorzugt. Derselbe wäre auch
geneigt, eventuell Bad zu
pachten. Adr. in der Exp.
51950

Spezereigeschäft,
eleganter eingericht., mit sehr
guter Tageslohnung, wird we-
gen Familienverhältnisse sehr
billig verkauft. Näheres bei
Abolf Bernstein, Dob-utcaza
77, I. emelet, ajtó 16.
54929

Ein Haus
für Altfeingeschäft mit
geräumigen Bauländereien in
der Nähe der Mottenbiller-
gasse in Pacht zu geben. Adr.
in der Exp. 54919

Geld
für
**verheirathete
Offiziere**
zu vergeben. Anträge unter
Chiffre „Minor“ Budapest,
Hauptpost restante. Nur
gegen Interatenschein.
54917

Witwe
in mittleren Jahren, mit 11.
Pension, etwas Möbel, die
bessere Zeugnisse besitzt, sucht
Bekennung für Wohnung bei
einem Herrn. Offerte unter
„Anständig 920“ an die Exp.
54920

Handschuhe
werden geruchlos und rasch
für 8-10 Kr. per Paar ge-
pumpt, auf Wunsch angestrichelt.
Teréz-körút 43/a, III. em.,
ajtó 18. 54953

Eine weiße
Angora oder ein Mischling
von 2-8 Monate alte Kaze
wird zu kaufen gesucht. VI.,
Váci-körút 31, 2. Etod,
Thür 15. 54918

Zu sensationellen
Erfindungen (patentirt, kon-
kurrenzlos), wird ein Kom-
pagnon gesucht, oder wird
baselbe verkauft. Nachweis-
barer großer Gewinn. Briefe
unter Chiffre „M. S. 285“
an die Exp. 19285 54997

Zu einem
aus gutem Hause, mit schöner
Handchrift, wird für ein
Engros-Geschäft per 1. Februar
gesucht. Solche, welche die
Handelschule absolvirten, wer-
den bevorzugt. Deutsche und
ungarische Offerte unter „Glei-
chig 200“ an die Exp.
54937

Fa- és szén-üzlet,
nagyon jó forgalmu, kom-
kurrencziától mentes,
olcsó házber, család-
viszonyok miatt elfogad-
ható árban azonnal eladó.
Mogétkinhatós Akácza-
utcaza 67. szám alatt.
54955

Es wird ein
Fräulein zur Stütze der
Hausfrau gesucht, welche im
Kochen und Nähen mäßig ist
und auch von der Haus-
wirtschaft versteht. Adr. in
der Exp. 54988

Greislerei
auf lebhafter Straße, im 7.
Bez., sichere Existenz, in der
nächsten Nähe mehrerer pro-
fektiven großen Bauten,
frankheitshalber sofort zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
54963

Kaffeehalle
im besten Betriebe, auf einem
großen Markplatz, ist billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
54966

Eine Kredenz,
eine Ökonomie mit 2 Seifeln
(hochfein) billig zu haben.
Von 9-1 Uhr. Adresse in der
Expeditiön. 54950

Kaffeehauslokal,
auf einer sehr belebten Haupt-
straße gelegen, doppeltkraft,
vom Hauseigentümer voll-
ständig elegant eingerichtet,
ist unter günstigen Bedingun-
gen zu verpachten. Respektan-
ten wollen ihre Adressen un-
ter „Kaffeehaus 969“ an die
Expeditiön abgeben. 54968

Kapitalist
mit 8-10 Mille Einlage
für ein lukratives Engros-
Geschäft gesucht. Offerte von
Selbstrespektanten unter „Kön-
Modartifel“ an die Exp.
54978

Fabrikspottier
für Budapest gesucht; kinder-
loses Ehepaar bevorzugt. Of-
ferte unter „Fabrikspottier“
an die Exp. 54997

**HOFF'S KONZENTRIERTES
MALZ EXTRAKT**

ist bei Lungenleiden, Kehlkopfkatarrh, sowie voralktem Husten; besonders für Kinder bei
Erkrankung der Athmungs-Organen zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen,
Preis per Flasche 1 fl., 5 Flaschen — 1 Postcolli 5 fl. franko.

Zu haben in allen Apotheken und Spezereiwaren-Geschäften. General-Depöt für Ungarn v.
Apotheké JOSEPH v. TÖRÖK, Budapest, Király-utcaza 12.

**Wasserheilanstalt
und Sanatorium**

Dr. Glück, Budapest, Stadtwaldchen-Allee 11.

Altrenommirte Wasserheilanstalt in höchstem Maß für
Verdauungs- und Zirkulationsstörungen, Rheumatis-
mus und alle Arten von Nervenleiden. Elektrische
Vichtbäder in separaten Räumen für Herren u. Damen, mit
ausgez. Erfolg angewendet gegen Nervenleiden,
Alzheimer, Gicht u. Ischias. Exhar. chirurgische Abtheilung
mit modernem neuengerichteten Operationsaal, Heil-
gymnastik (Bander). Fremdeapparate für Rückenmarkleidende.
Morphium-Entziehung. Risturen. Anstalt für Winterkuren
besonders eingerichtet. Preise mäßig, für Jene berechnet, die
theuere Sanatorien nicht aufsuchen können. Freie Wahl des
behandelnden Arztes. Aufnahme finden Pensionäre und
Ambulante. Prospekte auf Verlangen durch die Direktion.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird von
bedeuten empfohlen dieser:
**Spezialist für Hautkrankheiten, Hautpilze, Geschlechts- und
Darmorganerkrankungen**

Univ. Med. Dr. J. CZINCZAR

heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei
Damen als bei Herren alle
geheimen und Geschlechtskrankheiten
noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Harn-
beschwerden, ferner jedwede Hautkrankheiten und
Schönheitsfehler nach seinen auch im Auslande aner-
kannt ausgezeichneten Methoden.

Wohnt: Budapest, Korepesi-ut 14, I. St.
Ordinirt: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7.
Separate Wartezimmer für Damen und Herren.
Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

Wahret Euere Zähne!

Wer seine Zähne vor weiterem
Verderben beschützen u. Zahn-
schmerzen schnell u. sicher be-
seitigen will, der lasse sich
„Dauner's Apparat zum
Selbstplombiren hoher
Zähne“ kommen. Preis fl. 1.
reicht für 25 Zähne. Anwen-
dung einfach. Anerkennungen
aus höchsten Kreisen. Porto-
u. zollfrei geg. vorz. Einren-
dung des Betrages an den
General-Vertrieb:

**H. Dauner, Freilassing
(Salzern).**
Agenten u. Weberverkäufer
gesucht.

**Feuerfest
Kassen,
Kassetten,**
destr. Signal-Kassen,
Panzerkassen und
Kopirpressen liefert solid und
billigst die I. und I. privit.
baterländische Kassen-
fabrik von
**Brüder Hesky,
Budapest,
VI. Szabolcs-utcaza 4**
Sous u. ebezt geg. für Siebenbürgen:
Remenyik Viktor,
Eisen-Spezereigeschäft, Kolozsvár

**Exprobiertes und bewährtes Mittel gegen
Haarverlust,
Haarschuppen,
in
Kahlköpfigkeit**

ANTICALVUS,

welcher vollständig und sicher ist, das Haar reich und üppig
macht und demjenigen eine schöne Farbe verleiht. — Auch bei
Alopecia mit Erfolg anwendbar.

Per Flasche 2 Kronen.
Hauptversandt: Edmund Kanitz, Apotheker, B.-Gyarmat.
Zu haben in jeder Apotheke.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte neue u. feuerfeste und einbruchssichere Kassen... Chemiker... 20,000 fl....

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St. rechts. Franz, Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg der Methode Berlitz einstehen. 52944

Ein junger tüchtiger Kommiss der Eisen- u. Spezialebranche wird mit 15 fl. Monatsgehalt per 1. Februar a. o. aufgenommen. Offerte sind an Neuman Manó, Tornallya, zu senden. 19271

Ügyes fakturista gyors munkás, jó irással, helybeli elsőrangú irodai részre kerestetik. Ajánlatok „L. M. 856“ jellegű alatt a kiadóba. 54856

Egy nőszabó-üzlet azonnal eladó. Szerző: vita-ter 3, II. emelet 8. Ugyanott több butor is eladó. 54848

Kecskeméteri gaffe... Villa in Maria-Besnyő... 54603

Chemiker... 19250

20,000 fl. ... 19249

Gazdatiszt. ... 54998

Großgrundbesitzer ... 54996

Kath und Hilfe ... 54984

Maschinenverkauf ... 54984

Bei einem hochangesehenen Unternehmen sind einige einträgliche Stellen zu belegen. ... 19141

Wer will viel Geld verdienen? ... 51627

Fräulein ... 54946

Egy a mai kor igényeinek megfelelő fűszeres és csomagüzlet-ben eladó. Czim a kiadóban. 54591

Pariser Mieder... 54995

Gesucht wird ein lukratives Geschäft... 54987

Pénzkölcsönt szerez 40 fillér... 54981

A. Kefele's... 54961

Zongora... 54987

Egy elsőrangú színészgyónórú butorzata... 19288

Auf der Csömör-straße... 54867

Stelle als Haushälterin... 54886

Konkurs. ... 19271

Ein tüchtiger Jahresgehalt 1200 Kronen, 100 Kronen Wohnungsspauschale und bedeutendes Nebeneinkommen. ... 54591

Tüchtiger Komptoirist findet sofortiges Engagement bei Adolj Weiner in Brod a. S. 19273

Sichere Zukunft. Junger Mann aus gutem Hause, mit gediegener Schulbildung, findet bei hiesigen Anstalten gegen entsprechende Anfangsgehalt Engagement. ... 19269

Egy teljesen szakképzett téglamester két millió téglabetétre berendezett kőkemenczéhez kerestetik. Czim a kiadóban. 19267

Handmeisterstelle zu vergeben an ein kinderloses Ehepaar, welches sich auf Wasserleitung u. elektrische Glöde versteht. ... 54860

Für technische Kanzlei wird ein Beamter gesucht. ... 54868

Im Extravillan wird ein für Fabrikswende geeignetes Objekt zu kaufen oder zu pachten gesucht. ... 19266

Esztergapad, lábball hajtó, egalisirungal, kerestetik. Czim a kiadóban. 54852

Gyorsírázat. Magyar levelező, ki a gyorsírázatot érti, német levelező, szintén gyorsíró, elsőrendű irodában helyben felvétetnek. ... 54855

Komptoirist, der deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, event. auch der französischen, wird gesucht. ... 19257

Erzieherin, deutsches Fräulein, das auch Französisch und Klavier, wie auch Gegenstände der höheren Mädchenschule unterrichten kann, wird für sofort gesucht. ... 54804

Piazzterén adómentes emeletes ház boltokkal eladó. ... 54794

Kerepesi-utca... 54791

Herrschäfts-Koch, junger, tüchtiger Mann, sucht Stelle in einem Herrschaftshaus. ... 54600

Erzieherin, Kindergärtnerin, Bonnen empfiehlt u. placiert Institut Pontelli, Wainerring 42. 54075

Egy földszintes adómentes ház Baross-utca mellett szabad kézből eladó. Czim a kiadóban. 54507

35 HP. Compound... 54507

Repräsentationsfähige und redegewandte Herren erhalten täglich zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags... 54222

Französin, die gleichzeitig in den Aufgangsrunden Klavierunterricht geben kann, wird zu 2 kleinen Mädchen engagiert. ... 54654

50% Nutzen erhält... 54703

Absolvirter Handelschüler, der ungarischen u. deutschen Korrespondenz, sowie der einfachen Buchführung mächtig, findet dauernden Posten. ... 19227

Ein Gut in Kroatien, im Ausmaß von ca. 1500 Kat. Joch, bestehend überwiegend aus schlagbarem Hochwald, rentabler Dekonomie, mit soliden Wirtschaftsbauwerken u. elegantem Wohnhaus, sowie Wassermühle, Dampfmühle und Holzbahn-Anlagen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. ... 19224

Geschäftslokale für Selber- oder Wirthschafts- oder Wirthschafts-Gassenkeller per sofort, ein Geschäftslokale per 1. Mai, 8- und 5gassenzimmerige Wohnungen mit Gas- u. elektr. Beleuchtung per 1. Februar, eventuell 1. Mai sind im Neubau Vörösmarty-utca 63 zu vermieten. ... 19250

Ein Gut in Kroatien, im Ausmaß von ca. 1500 Kat. Joch, bestehend überwiegend aus schlagbarem Hochwald, rentabler Dekonomie, mit soliden Wirtschaftsbauwerken u. elegantem Wohnhaus, sowie Wassermühle, Dampfmühle und Holzbahn-Anlagen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. ... 19224

Ein Gut in Kroatien, im Ausmaß von ca. 1500 Kat. Joch, bestehend überwiegend aus schlagbarem Hochwald, rentabler Dekonomie, mit soliden Wirtschaftsbauwerken u. elegantem Wohnhaus, sowie Wassermühle, Dampfmühle und Holzbahn-Anlagen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. ... 19224

Ein Gut in Kroatien, im Ausmaß von ca. 1500 Kat. Joch, bestehend überwiegend aus schlagbarem Hochwald, rentabler Dekonomie, mit soliden Wirtschaftsbauwerken u. elegantem Wohnhaus, sowie Wassermühle, Dampfmühle und Holzbahn-Anlagen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. ... 19224

Ein Gut in Kroatien, im Ausmaß von ca. 1500 Kat. Joch, bestehend überwiegend aus schlagbarem Hochwald, rentabler Dekonomie, mit soliden Wirtschaftsbauwerken u. elegantem Wohnhaus, sowie Wassermühle, Dampfmühle und Holzbahn-Anlagen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. ... 19224

Ein Gut in Kroatien, im Ausmaß von ca. 1500 Kat. Joch, bestehend überwiegend aus schlagbarem Hochwald, rentabler Dekonomie, mit soliden Wirtschaftsbauwerken u. elegantem Wohnhaus, sowie Wassermühle, Dampfmühle und Holzbahn-Anlagen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. ... 19224

Ein Gut in Kroatien, im Ausmaß von ca. 1500 Kat. Joch, bestehend überwiegend aus schlagbarem Hochwald, rentabler Dekonomie, mit soliden Wirtschaftsbauwerken u. elegantem Wohnhaus, sowie Wassermühle, Dampfmühle und Holzbahn-Anlagen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. ... 19224

fl. 3.— Gehrüde... 19145

Heirathsantrag. Ein 44jähr. Witwer, Adv., Kaufmann in der Provinz mit eigenem Geschäft, möchte ein Mädchen oder kinderlose Witwe von 25 bis 35 Jahren mit etwas Vermögen heirathen. ... 54727

Kartenprophetin. Die weltberühmte Eszgebinder Bart-Dame wohnt Kerepesi-utca 63, Thür 4, links im Hofe. 19130

Billiges Geldbarlegen für Offiziere, Haus Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Zinsabkündigung 2. oder 3. Satz) durch die Bankhaus J. C. Feld, VIII., Rököl Szilárd-utca 22. ... 54235

Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Leberjäger, Winterrode, seine kurze Geschäfts-, Jagd-, Stadt- und Reiseröcke, Frack- und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Doreen, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben. ... 52610

Bückerfiliale, mit Milchverzeihlich verbunden, Tageslohnung nachweisbar über 10 fl., höhere Gehälter für eine größere Familie, ist krankheitshalber sehr billig bringend zu verkaufen. ... 52610

Hirdetmény. Ezennel közbíráé tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomásai helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bördök, táskák, kalapok, ruha- és fehérneműek, botok, napernyők, esernyők s.b. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adni. ... 19140

Magy. kir. államvasutak. Igazgatóság. 198140/51681 C. V. sz.

Hirdetmény. Ezennel közbíráé tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomásai helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bördök, táskák, kalapok, ruha- és fehérneműek, botok, napernyők, esernyők s.b. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adni. ... 19140

Hirdetmény. Ezennel közbíráé tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomásai helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bördök, táskák, kalapok, ruha- és fehérneműek, botok, napernyők, esernyők s.b. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adni. ... 19140

al“.

(Telephon.)

in einem... 54928

szén-üzlet... 54955

wird ein... 54998

reislerei... 54963

fechalle... 54996

Kredenz... 54959

hauslokal... 54978

italist... 54997

Wohnung... 54978

Wohnung... 54997

Wohnung... 54997

Wohnung... 54997

Wohnung... 54997

Wohnung... 54997

Wohnung... 54997

Wohnung... 54997

Wohnung... 54997

Wohnung... 54997

Wohnung... 54997

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Seirathsantrag.
Für meine Verwandte, ein hübsches, intelligentes, wohl-erzogenes 18-jähriges Fräulein aus gutem Hause, mit 8000 Kronen Wittgen und eleganter Ausstattung, suche einen intelligenten, charakter-vollen jungen Mann, israelitischer Konfession in ge-hehrter Stellung oder einen solchen, der sein eigenes Ge-geld hat. Gest. nichtanonime, jedoch unbedingt direkte An-träge unter „Reingold“ an die Exp. 19225

Kaffeehaus,
am schönsten Punkte Buda-pests, eines der betriebsamsten und sehr gutgehendes ausschließliches Tagelohndienst, welches von vorigen Jahre einen reinen Nutzen von 11,000 Gulden aufzuweisen im Stande ist, wird sofort veräußert durch Julius Nie-metz, Geschäftsbau- und Verkauft-Agentur, Rökk Szilárdgasse 18. 54905

Besseres Mädchen
wird in einem Delikatessen-geschäft aufgenommen.Adr. in der Exp. 54976

Sofort
zu vermieten eine Geschäfts-lokalität in der inneren Stadt, lebhafter Posten, bis-liger Zins. Adr. in der Exp. 54994

Möbel.
Geschmücktes Schlafzimmer, Korb, Teppichboden, Tisch, Lederstuhl, Uhr, Korbhaar-matrasen sind billig sofort zu verkaufen. Csányigasse 3, 1. St. 17. 54968

Wohnung,
2 Zimmer, kleines Vorzim-mer, Küche, ist wegen Ge-schäftsübernahme per 1. Februar, eventuell auch früher, zu vermieten. Zins fl. 250 pro Jahr. Dasselbst wird ein guterhaltener großer

Gisfasten
gekauft. Näheres: Váci-körút 54, 2. em., ajtó 16. 54989

Agenten,
bei Baumeistern gut einge-führt, werden gegen hohe Provision angefleht. Adr. in der Exp. 54985

Trakt
ersten Ranges, sorglos für Ernter, bieten, nachweisbar 3500 fl. Reingewinn, zu ver-geben. Näheres durch

Jak. Nagy,
Kauf- und Verkaufsbureau Geschäfte jeder Art, Budapest, Csányigasse 48. 54982

Konditorei,
eleganter eingerichtet, auf leb-hafter Straße, sehr gut ge-hend, ist günstig zu verkaufen.

Grünfelder Alajos
és Társa,
Budapest, Rökk Szilárd-utca 25. 54991

Zur Gesichtspflege
empfehlen sich bestens uns Gaus Guttman Róza, Ist-ván-ut 6, 1. St., Th. 16. Dasselbst tüchtige Friseurin. 54988

Allandó alkalma-zás
einer részvételtársaság-nál. Rövid próbaidő után

ix fizetéssel
alkalmaznak helyben és vidéken intelligenskönyv-ügynőket és utazókat (eseleg hölgyeket is). Tanult könyvtárosok előnyben részesülnek. Ertekezhetni naponta d. u. 4-5 óra közt Czim a kiadóban. 54907

Köser füstölde
nagy sör- és borfogasz-tással, vezetés hiány miatt olcsón eladó. Czim a kiadóban. 54909

Fekete
vis-à-vis-épedve kérem, irjon „Önkéntes 895“ nek a kiadóhivatalba, vajjon találka lehetséges-e? 54895

Ki volna hajlandó
egy gazdag családból való fiatal embernek pénzt kölcsönözni. Ajánlatokat „R. 1900“ jelleg alatt to-vábbit a kiadóhivatal. 54865

Instruktor
keresek szabad lakásért. Czim a kiadóban. 54893

Ruterok,
még teljesen jó karban, háló-, ebédlő-, szalongoar-nitúra, hintaszék, ingaóra, külön 6 drb. valódi bór-szék, íróasztal, darabon-ként is igen jutányos árban eladtnak. Csen-gory-utca 82, 2. em. 11. 54911

Keresetetik
egy gazdasági irnok, ki felsőbb tanintézetet vég-zett, évi 240 forint fizetés, teljes ellátás, lakás és fűtés mellett. Pályázók, kik már gyakorlatilag birnak és a könyvtárhoz is némileg értnek, azon-kivül németül is tudnak, előnyben részesülnek. Folyamodványok bizo-nyítványokkal közöl-lyezve, melyek vissza-nem adnak. Meller Dá-vid, Felső-Szeged (So-mogy), czimre intézendők. 54914

Férjhez adni
ohajtanám 26 éves, kelle-mes külsejű kath. leányo-mat, a ki a háziasszonyi teendőket kitünően érti, esetleg zongoratanítás által keresetképes is, 1200 forint hozományval rendelkezik. Nyugdíjka-pes férfi vagy iparos, lehet özvegy 1-2 gyer-mekkel, ha vidéken is, általában oly tisztességes férfi, a ki egy igénytelen nőt egyszerűen bir fen-tartani. Levelek „Jó fole-ség 910“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 54910

Tusi!
Édes mindennem! Nem értem szombati meg-a-viseletét, mivel érdemel-tem meg azt, hogy elfor-dul tőlem? Miért nem mondja meg, ha már nem szeret, vagy, ha feledni akar, hogy távozzak? Most utoljára kérem arra, hogy irjon, és ha egy kicsikét is szeret még, akkor nem várat sokáig a levelére. Szeretlem ma-gát szívem mélyéből és feledni sem fogom soha. Számítlan csókot küld hü-imádója. 54974

Sürgős vevő
vagy társnót keresek jó forgalmu sarok füzere-s és csmegeüzlethez. Czim a kiadóban. 54979

Tüchtigter Kommiss,
der ausschließlich in Schuh-und Herrenmodeschäften serbte, tüchtigter Anstlage-organisator ist, wird bei Engel Samu, Besztercebánya, acceptirt. 19282

Ein intelligente
isr. Witwe von der Provinz sucht als Haushälterin An-stellung. Gest. Anträge unter „Haushälterin 281“ an die Exp. 19281

Zugló,
Telep-utca 27, Villa mit circa 500 m. Kletter Garten-grund, 2 Zimmer, Veranda, Küche, Keller etc., Sommer- und Winter bewohnbar, bis-ligt zu vermieten. Adr. in der Exp. 19279

Csödttömög-eladás.
Ifj. Krausz József közadós, bpesti förfiszbábó, csödttömögéhez leltározott és á leltár 64-93. tételői alatt foglalt

nyers áruk,
melyeknek beszerzési ára **755 frt 64 kr. és** becsára **187 frt 71 kr.** továbbá a leltár 94-103., 112-117., 120-129., 131-186., 188-197. és 201. tételői alatt foglalt **készárúk** (férfi- és gyermekruhák), melyeknek beszerzési ára **1925 frt 10 kr. és** becsára **3269 frt 23 kr.** — valamint a leltár 54-63. és 198-200. tételői alatt foglalt **üzleti berendezés** **379 frt** becsértékben, — végre a leltár 32., 36., 37., 49-52. tételői alatt foglalt **műhelyi berende-zés és varrógépek** a csödttömögnek f. 6. január 12-én tartott ülésében hozott határozat alapján

ajánlati uton
fognak szabad kézből el-adatni. — Az ajánlatok zárt és lepecsételt boríték-ban **és 600 frt** vádium letétele mellett f. 6. január 23-ig nyújtandók betömögond-nok kezéhez, a ki azok átvétele s az eladás alá-kerülő árak és egyéb in-gák a venni szándékozók-nak való megmutatása, valamint minden kívánt felvilágosítás megadása végett f. 6. január 14-től fogva minden nap d. u. 3-4-ig a

VIII. ker., Kere-pesi-ut 69. sz.
a levő üzleti helyiségben jelen lesz. Egyes csoportok is tehető ajánlat és ily esetben az egyes cso-portok beszerzési árának **10%-a** teendő le vádiumként. — A választmány a hozzá beérkezett ajánlatok el-fogadása iránt legkésőbb **f. 6. január 23-ig** fog határozni, — nem tar-tozand azonban egyik ajánlatot sem elfogadni. — A tekintetbe nem vett ajánlatok melléti **bánatpénzek f. 6. január 27-én** fognak tömögöndnok ál-tal az illetőknek az **üzleti helyiségben** visszafizeltetni; — a vevő, esetleg vevők pedig a vételért e napon, január 27-én, tartoznak tö-mögöndnokkezőhöz kész-pénzben lefizetni, mely a-kalommal a bánatpénz a vételá-ba fog betudatni; tartozik, illetve tartoznak továbbá a megvett árukat és ingókat azonnal át-venni s elszállítani. A választmány nevében: **Altmann Ignác,** ügyvéd, választmányi el-nök. 54986

Buchführung
in kleineren Geschäften über-nimmt ein praktischer, rou-tinierter Buchhalter. Adr. in der Exp. 54954

Als Platzagenten
werden intelligente, rede-gewandte Herren zum Ver-kauf von Schreibmaschinen gegen 70% sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 54966

Egy cukorka-és csmegeüzlet
nagy forgalmu helyen azonnal olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 54930

Pálínkamérést
elszámolásra keresünk. Czim a kiadóban. 54932

Ügynökök
nyomdai termékek ré-szére a helyi piacon, valamint a vidéken ked-vező feltételek mellett alkalmazatnak. Czim a kiadóban. 54935

Egy jó házból
való flu 5 frt kezdetleges havi fizetéssel papirke-reskedésben **tanonczul** felvétetik. Jelentkezés: délelőt 8-9 és délután 2-3 óra között szülő, vagy gyám kíséretében. Czim a kiadóban. 54927

Demoiselle
frangaise cherche place près d'enfants dans une bonne famille. Ecrite sous „Geneve 925“ a l'exped. 54926

Operabazárban.
A magyar királyi opera-ház mögött, VI., Lázár-utca 18. sz. a folyó év augusztus elsejére nagy gyámraktárak és keres-kedők részére boltok, ugyanott lakások is ki-adók. Felvilágosítással szolgál a főpallér. 19280

Spárga eladás.
Mintegy 350 □Ölön össze-sen termendő spárga mennyiség tavasszal kez-dődő szállásra eladó. Bővebb felvilágosítás a szolgálméltóságos mada-rasi dr. Beck Hugó ur gazdasági kezelője, Kis-Velence, Fehér megye. 54943

Kleines Total,
Nádorvata, für beheres-chenaren, Blumen. Thee-geschäft, bei sehr günstiger Veränd-rung abzunehmen. Adr. in der Exp. 54959

Suche eine
bessere Person zu 3 kleinen Kindern. Zu sprechen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 54965

Familienhaus,
maßig gebaut, in der un-mittelbaren Nähe der Haupt-stadt, Bahnhofstation, 4 Zim-mer, Garten und Neben-riumnlichkeiten, 300 □Klafter, wird als besonderer Gelegen-heitskauf sehr vortheilhaft verkauft, zum Ankauf genügen 3000 Gulden, durch die Agentur **Werner & Wellisch,** Kertész u. 30. Telephon. 54964

Erzieherinnen,
Kinder- und Damen brin-gend gesucht. Agentur **Kéri, Király-u. 73,** Budapest. 54958

Gassenzimmer
nebst Küche und Zugehör, Davidgasse 16, 3. Stock, Thür 20, ist mit Möbelein-richtung, auch ohne, sofort Abreise halber zu übergeben. 54923

Agenten,
Kaufleute und Beamte in der Provinz, die in besseren Fa-milien verkehren, suche für einen neuen Artikel. Verdienst 2000 fl. jährlich. Offerte un-ter „Columbus 904“ an die Exp. 54904

Herr oder Dame
mit Kapital als Theilhaber zu einer gut prosperirenden Wochen-Zeitung gesucht. Ge-naue Anträge erbeten unter „Zeitung 913“ an die Exp. 54913

Ich verpachte
das Proinationsrecht in 2 Häusern für die Dauer von 11 Jahren sammt Lokalen in der Gemeinde Chocholów, vis-à-vis der Kirche, wo 5 Gemeinden zur selben zu-ständig sind, außerdem wird für das Jahr 1899 hier der Bahnbau eröffnet. Die Ge-schäfte sind sofort zu über-geben für den Preis per Jahr 500 fl. und 1/2-jährige Kaution, 1/2-jährige Ein-schlag im Vorjahren. Gefällige Offerte sind zu richten an Jakob Sorowit, Chocholów, Post Czarny-Dunajec. 19167

Salonien-Wagen,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 54901

Agenten
werden von einer erapntischen Cigarettenfabrik ersten Ran-ges gesucht. Selbe müssen in-telligent sein, bei den besten Privaten, sowie Geschäfts-häusern Zutritt haben. Offerte unter „Airo 906“ an die Expedition. 54906

Buchhalter,
auch deutsch-ungarischer Kor-respondent, sucht Abendbe-schäftigung. Anträge beschei-den. Gefällige Anträge sind unter „G. S. 908“ an die Exp. zu richten. 54908

Mit 100-200
Gulden kann sich **Jedermann** einen **ständigen** Verdienst schaffen ohne Ri-siko durch einen geschäftli-chen Börsenmanipulanten. Briefe unter „Ohne Risiko 880“ an die Exp. 54990

Buchführung.
Für fl. 20 können sich Erwad-tere bei mir persönlich oder auch brieflich vollkommen in-der einfachsten und doppelten Buchführung ausbilden. Adr. in der Exp. 54975

Verkaufserin,
solides Christenmädchen, für ein Reiseuarengeschäft ge-sucht. Selbe muß ungarisch, deutsch sprechen und ver-fertigt rechnen können. Adr. in der Expedition. 54986

Czimbalom-
tanárnőt keresek, ki alapo-san tanit. Szíves aján-latokat a fizetési igények megjelölésével „Czim-balom“ jelleg alatt a ki-adóba. 55000

Dunafel, Nag,
40 Jahre bestehendes Ge-schäftslokal mit Wohnung von Budapest 20 Minuten per Bahn, zu verpachten, eventuell Haus mit Garten zu verkaufen. Anstimmf. Dessoewffy-utca 45, Th. 1. 54962

Komptoirist,
weicher deutsch korrespondirt und in der doppelten Buch-haltung bewandert ist, wird per sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „B. L. 1“ an die Exp. 54970

Spezereigeschäft
in lebhafter Gegend ist wegen anderweitiger Ge-schäftsunternehmung günstig zu verfaen. Zu erfragen bei Altmann Gyula, Dessoewfy-utca 41. 54989

Füszkereskedés
részére keresetetik **társ** vagy **társnő.** Befektetett összeg bizto-sítva. **Grünfelder Alajos és Társánál,** Budapest, Rökk Szilárd-utca 25. 54992

Keines Zeitungs-Matulatorpapier
ist um 8 fl. per Meter-zeiter zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Me-terzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Ein Karton 18 fr.
Sawa-Pastillen in allen Apotheken und Dro-guerien erhältlich. Dieles von **Ärztlich empfohlene** Spezialmittel ist **unentbehrlich** bei **Husten, Reiferkeit** und **Berchleimung.** Probefaktum verleiht liberal. Hin gegen 25 fr. (Briefmarken)

Dite Nándor,
Budapest, **Valero-utca 10.** Wiederverkäufer erhalten Re-kaff. Agenten in allen Städten gesucht. 19284

Günstiger
Geschäftsverkauf.
In einem Marktsteden mit großer Umgebung ist ein gut-gehendes **Gemischtwaren-geschäft** anderer Unternehmung wegen **sofort** entweder mit **Haus,** neuem **Magazin,** Nebengebäuden, großem Hof und großem Garten, oder **ohne** Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbst ist auch ein gut eingeführtes **Schnitt-** und **Bauholzlager** kommissionsweise zu überneh-men, wozu **absolut kein Geld** nothwendig ist. Das Geschäft bringt einen Jahreskonsum von 30,000-35,000 fl., ohne dem Holz-lager. Die deutsche, ungar-ische und slavische Sprache ist erforderlich. Respektanten, die über 5-6000 fl. verfüg-en, wollen ihre Offerte un-ter „Slawenien 980“ an die Exp. richten. 54980

Akad ok mód,
gelassen gesprochen unheim-liche Worte, die mich velleicht übertrieben beschäftigen, und doch gab es eine Zeit, wo Dein Seelen mein gutes Kind, dem meinent gleichkam, zu meinen Wünschen entgegen-gekommen. Wo ähnliche Worte Gleichgültigkeit. Verlegung heiner Gefühlen bedeutet und nicht trostlose Vernunft dominieren, um bei Gott, nicht bedauern thue es — **tempi passati,** auch daran soll ich mich gewöhnen, um den Preis meines Kindes will das Deine nicht streit, halten will ich, was Dir ge-schworen, wenn, moer ich seit einer Zeit fürchte, Dein Herz nicht mit ganz geübt. Lieben, verehren, vergöttern werde ich Dich, wenn Du mich hastest. Gleichgültigkeit wäre Dual. — Nein, es sind Dingeipinnis, mein guter Engel verläßt mich nicht, ist lieb und gut und sagt es heute ihrem Magedell.